MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

65 (9.2.1927) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-232043

Mittwoch, 9. Februar — Mittag-Ausgabe — Preis 10 Pfennig — 1927 — Nr. 65

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle. R 1, 4-6 (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Chinakrisis vor dem Unterhaus

Aus der Thronrede

Am Dienstag mittag 12 Uhr wurde in London die diesjährige Sitzungsperiode des englischen Parlaments vom König mit den üblichen historischen Zeremonien eröffnet. Die Thronrede war wohl eine der kürzesten, die bei dieser Gelegenheit gehalten wurde. Sie beginnt mit gewöhnlichen Ausführungen, daß die Beziehungen des Königs zu allen auswärtigen Mächten weiterhin freundlich sind und begrüßt den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und seine Annahme eines ständigen Sitzes im Völkerbundsrat als einen weiteren Schritt zur Wiederherstellung normaler internationaler Beziehungen in Europa. Sie erwähnt ferner die Beendigung der interalliierten Militärkommission in Deutschland, ein weiterer Erfolg der europäischen Verständigungspolitik, und

kommt dann auf China zu sprechen.

Es wird noch einmal betont, daß das „nach dem fernen Osten" entsandte britische Expeditionskorps lediglich den Zweck habe, das Leben der englischen Untertanen vor solchen blutigen Ereignissen zu schützen, wie sie in Hankau vorgekommen sind. Die Rede geht dann wörtlich weiter: „Aber ich habe den ernsten Wunsch, daß alle Schwierigkeiten, die sich ergeben haben, friedlich beigelegt werden und meine Regierung hat Veranlassung genommen, den chinesischen Behörden Vorschläge zu machen, die die öffentliche Meinung in China und der ganzen Welt davon überzeugen sollten, daß das englische Volk nur den Wunsch hat, die Gründe für berechtigte Beschwerden zu beseitigen, alle Verträge auf der Grundlage von Billigkeit und Gerechtigkeit zu erneuern und fernerhin die Beziehungen mit dem chinesischen Volke auf der Basis von Freundschaft und gutem Willen aufzubauen. Meine Regierung wird unsere traditionelle Politik, sich nicht in die inneren Angelegenheiten Chinas einzumischen, auch weiterhin verfolgen." Im zweiten Abschnitt wendet sich die Thronrede innerpolitischen Fragen zu. Es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß eine Besserung in der Arbeitslosenfrage nicht durch industrielle Streiks aufgehalten werde. Die jüngsten Ereignisse hätten es augenscheinlich gemacht, daß das Gesetz über industrielle Streitigkeiten eine Aenderung erfahre. Schließlich wird in der Thronrede erwähnt, daß Gesetze über eine Landreform, über Arbeitslosigkeit, über Versicherungsgesellschaften und ein Gesetz zum Schutz der britischen Filmindustrie eingebracht werden sollen.

Die Aussprache

Nach der Verlesung der Thronrede im englischen Unterhause ergriff Macdonald das Wort. Er kritisierte die Thronrede wegen ihrer Inhaltlosigkeit und nichtssagender allgemeinen Redensarten über die sozialindustrielle Gesetzgebung. Er vermisse die Erwähnung und Einbringung der durch den Außenminister in der vergangenen Session feierlichst versprochenen Fabrikgesetzgebung und warnte die Regierung vor der Absicht, von der konservativen Regierungspartei Gesetze für den Arbeiter machen zu lassen. Er sagte in diesem Punkte ein scharfes Vorgehen der Arbeiterpartei an und erklärte, die konservative Mehrheit entspreche nicht mehr der Stimme des Landes. — In der Chinafrage nahm er seine bekannte Haltung ein.

Baldwin antwortete auf die Rede Macdonalds und erklärte, das Kabinett hätte in der Chinafrage nur eine Meinung und die Führer der Arbeiterpartei seien im Prinzip ja mit der britischen Politik in China einverstanden. Die britischen Truppen in Schanghai seien nur zum Schutze des Lebens und Eigentums englischer Bürger bestimmt. Von den Verhandlungen mit der Kantonregierung hänge es ab, wo die englischen Truppen landeten. Baldwin deutete dann darauf hin, daß am nächsten Donnerstag eine Debatte über die chinesische Frage stattfinde, und daß dann der Außenminister eine Erklärung abgeben werde.

Macdonald ergriff hierauf nochmals das Wort und führte aus, daß die chinesische Frage zu den größten Besorgnissen Anlaß gebe. Worauf es jetzt allein ankomme, sei, die Verhandlungen so rasch als möglich wieder aufzunehmen.

Das englische Oberhaus zur Frage der Rheinlandräumung

Im Oberhaus stellte Lord Beauchamp (Liberal) hinsichtlich der Räumung des besetzten deutschen Gebietes die Frage, ob diese Räumung nicht beschleunigt werden könnte und wenn es auch nur aus dem naheliegenden Grunde wäre, daß nach ihrer Durchführung mehr Geld für Reparationszwecke verfügbar wäre.

Lord Salisbury erwiderte im Namen der Regierung, soweit das geltende Recht in Betracht komme, bestehe kein Anspruch auf vollkommene Räumung, ehe alle Bedingungen des Versailler Vertrages erfüllt seien. Das sei im Vertrage ausdrücklich bestimmt. Es sei jedoch zuzugeben, daß eine Beschleunigung sehr zu begrüßen sein würde. Dies sei stets die Auffassung der englischen Regierung gewesen und sie werde, soweit es auf sie ankomme, ihre Macht und ihren Einfluß stets in dieser Richtung geltend machen. Es sei jedoch eine sehr schwierige und verwickelte Angelegenheit, die die aktive Mitarbeit Deutschlands bei den Verhandlungen und bei den Verhältnissen erfordere, zu denen diese Verhandlungen führen könnten, sowie die Mitarbeit der anderen Länder.

Die Angelegenheit dürfe nicht überstürzt werden, sondern sie müsse den Gegenstand von Verhandlungen bilden, jedoch so, erklärte Lord Salisbury zum Schluß, kann ich im Namen der Regierung und wohl auch aller Parteien dieses Landes feststellen, daß wir sehr gern auf jeden Fall eine Verringerung der Streitkräfte unserer früheren Verbündeten und unserer eigenen Streitkräfte in der zweiten und dritten Zone des besetzten Gebietes, soweit als irgendmöglich sehen würden. Ob dies bald der Fall sein kann oder nicht, kann ich nicht sagen. Jedenfalls steht der gute Wille der englischen Regierung schon jetzt fest.

Chinesische Massendemonstrationen

In der Nähe von Hankau fand am Dienstag unter Teilnahme von 80000 Mitgliedern von 365 Gewerkschaften eine riesige Demonstration statt. Von morgens 8 Uhr ab beförderten Sonderzüge kostenlos die Massen zum Versammlungsort. Die Rednertribünen waren mit Bildern von Sunyatsen, Karl Marx, Lenin und der am 7. Februar 1923 von der Nordregierung hingerichteten Führer geschmückt. Nach den Reden wurde ein Schauspiel aufgeführt, das die Niederwerfung Tschangtsolins durch die Arbeiter darstellte und zum Widerstand gegen den britischen Imperialismus aufforderte. Im Anschluß daran erfolgte ein Demonstrationszug durch die Konzessionsgebiete.

Die deutsch-polnischen Beziehungen

Eine deutsche Erklärung

In einer offiziösen deutschen Erklärung zu den deutsch-polnischen Verhandlungen wird zu den Schwierigkeiten, die die Gefahr eines Abbruchs der Verhandlungen heraufbeschworen haben, noch u. a. betont, daß die deutsche Regierung aus den polnischen Ausweisungsmaßnahmen gegenüber einer Anzahl von Reichsdeutschen, die vom Wojwoden ausschließlich mit der Tatsache begründet wurden, daß es sich um Reichsdeutsche handle, deren Stellen von polnischen Staatsangehörigen besetzt werden müßten, den Eindruck gewonnen habe, daß die politische Tendenz der polnischen Verwaltungsstellen bewußt darauf ausgehe, deutsche Unternehmungen in Polen durch die Ausweisung von Reichsdeutschen zu schwächen oder zu vernichten. Dieses Verhalten polnischer amtlicher Stellen nehme auch den schwebenden deutsch-polnischen Verhandlungen in der Siedlungsfrage jeden Zweck und Sinn. Man könne das Verhalten der polnischen Behörden überhaupt kaum anders deuten, als daß man polnischerseits die Niederlassungsverhandlungen nicht mehr ernst nehme. Es widerspreche jedem Rechtsgefühl, wenn Ausweisungen, die die Betroffenen ihrer Existenz beraubten, ohne gesetzlichen Grund und lediglich aus nationalistischen Rücksichten erfolgten. Die polnische Regierung sei daher vor kurzem nachdrücklich darauf hingewiesen worden, daß sie die volle Verantwortung dafür trage, wenn durch diese Ausweisungen die deutsch-polnischen Verhandlungen aufs schwerste belastet würden. Die Meldung, daß die polnische Regierung die Ausweisung der genannten Reichsdeutschen aus Oberschlesien aufgeschoben habe, habe sich leider nicht bestätigt.

Zu den Ausweisungsmeldungen wird einer Warschauer Meldung zufolge von maßgebender polnischer Seite mitgeteilt, daß die Ausweisungen auf Veranlassung der polnisch-oberschlesischen Industrie erfolgt seien und dadurch nicht im Sinne der polnischen Regierung lägen. Eine Einigung zwischen der Regierung in Warschau und der Industrie Ostoberschlesiens in diesem Falle sei jedoch sehr schwierig. Was die Frage der Niederlassungsrechte anlange, wolle die polnische Regierung die Einwanderung von Gewerbetreibenden, Handwerkern und Arbeitern nach Polen unbedingt hintanhalten, um die Arbeitslosenzahl in Polen nicht noch zu vermehren. Außerdem habe sie diese Frage absichtlich diktatorisch behandelt, um zunächst die Verabschiedung des Arbeits-Schutzgesetzes durch den Sejm abzuwerfen. Die polnische Regierung habe keinerlei Absicht, die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland abzubrechen, aber sie werde natürlich die deutschen Forderungen auf Rückgängigmachung der Ausweisungen unbedingt als Prestigefrage ansehen müssen.

„Eine scharfe Brüskierung"

⊡ **Berlin**, 8. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die nunmehr zur Tatsache gewordene Ausweisung der deutschen Beamten aus Oberschlesien läßt eine andere Möglichkeit als den Abbruch der Verhandlungen mit Polen kaum mehr zu. Aufzuklären bleibt, wie man von amtlicher deutscher Seite gestern noch die Darstellung an die Oeffentlichkeit gelangen lassen konnte, daß die polnische Regierung sich zu einem Aufschub von 14 Tagen, also zu einem Einlenken, bequemt hätte. In diplomatischen Kreisen Berlins empfindet man, wie die „Germania" feststellt, diese Haltung der polnischen Regierung als eine scharfe Brüskierung, so daß die in der deutschen Demarche angekündigten Konsequenzen unvermeidlich sein dürften. Die polnische Regierung gibt damit zu, daß sie auf weitere Verhandlungen, soweit sie die Frage der Niederlassung von Deutschen in Polen zur Ausübung ihres Berufs betreffen, keinen Wert mehr legt.

Studentenausschreitungen in Paris

— **Paris**, 8. Febr. In der juristischen Fakultät der Sorbonne kam es heute zu einem Zwischenfall, als royalistische Studenten mit lautem Geschrei in die Hörsäle eindrangen und die Ausweisung aller ausländischen Studenten forderten. Bei dem entstandenen Handgemenge wurden drei Studenten durch Schläge mit dem Gummiknüppel verletzt. Ein Student mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Demokratische Geschichtsklitterung

Dietrich gegen Curtius

Es liegt nicht in unserer Absicht, uns mit den politischen Bekundungen des badischen Demokratentages in Donaueschingen auseinanderzusetzen. Parteitage dienen nun einmal der Aufmunterung der eigenen Anhänger und sollen zugleich Werbekraft auf Fernstehende ausüben. Da dies allen Parteitagen gemeinsam ist, erübrigt es sich, die kritische Sonde im einzelnen anzusetzen. Dies gilt auch für die Donaueschinger Tagung, auf der nichts Grundsätzliches zur Erörterung kam, wenn man von den Aeußerungen des Kultusministers Leers über die badische Schulpolitik absieht. Sie waren allerdings ebenso erfreulich, wie selbstverständlich, denn ein demokratischer Minister konnte nicht gut anders, als das Bekenntnis zur badischen Simultanschule unterstreichen, wenn er nicht alle Parteigrundsätze aufgeben wollte. Bedauerlich bleibt lediglich die Tatsache, daß derartig wichtige Feststellungen nur auf Parteitagen erfolgen können und nicht gemeinhin von der Tribüne des Parlaments. Solange aber die Parteien die Minister stellen, wird man sich mit diesem Mißstand, der ja alle Parteien betrifft, wohl oder übel abfinden müssen.

Nun hat aber in öffentlicher Versammlung der bisherige und wiedergewählte badische Landesvorsitzende, der Reichstagsabgeordnete Minister a. D. Dietrich in seinem Referat über die badische Politik Dinge behauptet, die im Interesse der geschichtlichen Wahrheit nicht unwidersprochen bleiben dürfen. Er hat zunächst die Politik der Demokraten in Baden verteidigt, wobei er das bemerkenswerte Eingeständnis machte, daß die Demokratische Partei im vergangenen Jahre „weniger positive Politik, als taktische" betrieben habe. Wenn dies der demokratische Führer selber sagt, haben wir unsererseits nichts hinzuzufügen. Dietrich hat ferner als das Ziel der Demokraten im vergangenen Jahre die Schaffung eines Zustandes bezeichnet, wie sie nach ihrem Austritt aus der Regierung unter besseren Verhältnissen wieder eintreten könnten. In näherer Erläuterung dazu sagte Dietrich nach dem Bericht der „Neuen Badischen Landeszeitung" wörtlich folgendes:

„Ich habe mich niemals leiten lassen von anderen Parteien. Der Vorwurf ist mir gemacht worden, aber halten Sie mich doch nicht für so dumm, daß ich mich im Interesse anderer Parteien verhalten habe. Es muß wieder ein Zustand geschaffen werden, wie er nach der Revolution vorhanden war, wo es uns gelang, die demokratische Partei in einer Stärke von 25 Köpfen in den Landtag zu bringen. So ist dann der Zustand eingetreten, daß nunmehr die Regierungsparteien uns gegen einander ausspielen mußten. Mir ist es gleichgültig, wie die Deutsche Volkspartei denkt. Die Möglichkeit, gemeinsame Arbeit zu leisten, ist mir zerschlagen worden. Die von mir beabsichtigte Arbeitsgemeinschaft zwischen Deutscher Volkspartei und Deutscher demokratischer Partei ist leider ins Wasser gefallen. Zum Schluß sind wir denn glücklich wieder in die Weimarer Koalition gekommen, freilich ohne die schmachvollen Bedingungen, wie sie uns im November 1923 gestellt wurden."

An diesen Ausführungen ist zunächst die imperatorische „Ich"-Form bemerkenswert. Wir waren bisher der Meinung, daß die Auseinandersetzungen zwischen Demokratischer und Volkspartei in Baden sich von Partei zu Partei abgespielt hätten, müssen aber nunmehr zur Kenntnis nehmen, daß die Möglichkeiten gemeinsamer Arbeit und einer beabsichtigten Arbeitsgemeinschaft dem Minister a. D. Dietrich persönlich zerschlagen worden sind. In der Sache selbst irrt Herr Dietrich. Die beiden Fraktionen haben im vergangenen Jahr, von Einzelfällen abgesehen, einträchtig miteinander gearbeitet und dadurch dem Gesamtliberalismus gute Dienste geleistet. Das „gentlemans agreement", daß keine Partei ohne die andere in die Regierung eintreten solle, ist dann allerdings von den Demokraten zuerst gebrochen worden. Die von Herrn Dietrich beabsichtigte Fraktions-, nicht Arbeitsgemeinschaft war in der von ihm vorgeschlagenen Form unannehmbar. Die Deutsche Volkspartei hat dazu am 28. November parteiamtlich folgendes festgestellt:

„Die Behauptung der demokratischen Presse, die Deutsche Volkspartei hätte eine Arbeitsgemeinschaft mit der Demokratischen Partei abgelehnt, ist unrichtig. Die Demokratische Partei hatte als Voraussetzung für eine Regierungsbeteiligung allein mit Staatsräten von der Deutschen Volkspartei eine Fraktionsgemeinschaft mit einem demokratischen Vorsitzenden verlangt. Diese, die Selbständigkeit der Deutschen Volkspartei aufhebende organisatorische Verbindung der beiden Fraktionen hat die Deutsche Volkspartei abgelehnt, sich aber gleichzeitig zu jeder gemeinsamen Arbeit in sachlicher Hinsicht bereit erklärt."

Man soll nicht in alten Wunden herumwühlen, aber ebensowenig soll man derartig offenkundige und bekannte Dinge anders darstellen, als sie tatsächlich geschehen sind. Nach der Rückschau in die jüngste Vergangenheit ist dann Herr Dietrich in die politisch erregten Zeiten von 1918 und 1919 zurückgestiegen, worüber er folgendes sagte:

„Nun ist es einmal Zeit, darüber zu sprechen, wer die Verantwortung für die Politik in Baden trägt. Als ich zurzeit der Revolution nach Karlsruhe kam, stand alles in Brand. Wir Demokraten sind es gewesen, die opferwillig dazu beigetragen haben, den Brandherd zu löschen und das badische Volk vor dem schlimmsten zu bewahren. Das badische Volk hat freilich von sich aus Klugheit genug besessen, und zu folgen. Curtius, der jetzige Reichswirtschaftsminister, ist derjenige dann gewesen, der die demokratische Partei zerschlug. Ich habe jahrelang gekämpft, um dieses Unglück wieder gut zu machen, Dr. Mattes, der Führer der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei, hat aufs neue eine Arbeitsgemeinschaft unmöglich gemacht."

Dazu ist folgendes zu bemerken: Als Dietrich am 11. November 1918 nach Karlsruhe kam, war er noch nicht Demokrat, sondern nationalliberaler Abgeordneter. Er blieb auch nationalliberal als Minister des Auswärtigen, bis auf seine Veranlassung und hauptsächlichste Mitarbeit hin die inzwischen gegründete Badische Volkspartei in die neuformierte Demokratische Partei überführt wurde. Nur dieser Vereinigung war es zu verdanken, daß die Demokratische Partei mit 25 Abgeordneten in die verfassungsgebende badische Nationalversammlung einzog. Mindestens die Hälfte von ihnen bestand aus alten Nationalliberalen, die also mit gleichem Recht den Ruhm für sich in Anspruch nehmen können, an der Rettung Badens beteiligt gewesen zu sein. Daß die demokratische Hausmacht sich nicht auf gleicher Höhe hielt, war nicht die Schuld von Dr. Julius Curtius, dem Gründer der Deutschen Volkspartei in Baden, sondern lag in der unmög-

MARCHIVUM

lichen und auf die Dauer für das liberale Bürgertum unerträglichen Politik der demokratischen Parteiführung in Baden begründet. Da sich Dr. Curtius beim Ausbau der Deutschen Volkspartei in Baden anerkanntermaßen von jeglicher Demagogie fernhielt, ist es vielmehr die überzeugende Klarheit der Gründe und die sachliche Berechtigung der volksparteilichen Politik gewesen, die die Demokratische Partei in Baden, um mit Herrn Dietrich zu reden, „verschlug", nicht aber die Tätigkeit eines einzelnen Politikers. Der Rückgang der Demokraten in Baden war nur eine Parallelerscheinung zu dem allseitigen Schwund der demokratischen Partei im ganzen Reich. In demselben Maße, wie die Volkspartei wuchs, nahm die Demokratische Partei ab, und nachdem bei den Landtagswahlen 1925 die Volkspartei auch im badischen Landtag die Demokraten überflügelt hat, bleibt nur die nüchterne Feststellung übrig, daß der Prozeß zwischen den beiden liberalen Parteien nunmehr zu Gunsten der Deutschen Volkspartei entschieden ist. Daran ändert nichts der inzwischen auf dem Wege des politischen Schleichhandels erfolgte Wiedereintritt der Demokraten in die Regierung, die auch in ihrer inneren Gestaltung ein Unding ist, solange sie sich auf eine absterbende Partei stützt, einer aufstrebenden und lebendigen Partei dagegen die Türe verschließt.

Derartige Geschichtsklitterungen, wie sie Herrn Dietrich unterlaufen sind, dienen weniger, um abermals mit seinen eigenen Worten zu sprechen, der positiven Politik, als der Taktik. So notwendig an sich Richtigstellungen sind, so sehr bedauern wir vom Standpunkt des Gesamtliberalismus aus den Zwang zu derartigen Auseinandersetzungen. Wir sehen das Heil des Liberalismus weder in der Deutschen Volkspartei, noch in der Demokratischen Partei allein, sondern wir sind der Ueberzeugung, der wir auch stets Ausdruck verliehen haben, daß im neuen demokratischen Staat beide Parteien nur verschiedenen Brechungen desselben Lichtstrahles gleichen, der durch das gleiche liberale Prisma geht. Die unselige Parteitaktik, verbunden mit Fehlern auf beiden Seiten, hat es doch nun glücklich zuwege gebracht, daß die liberalen Parteien im Reich, in Preußen, in Hessen und in Baden sich dadurch wechselseitig aufheben, daß sich die eine in der Regierung befindet und die andere in der Opposition steht. Wäre die Schichtung noch gleichmäßig, möchte es zur Not noch hingehen, aber im Reich ist die Volkspartei Regierungspartei und die Demokratie in der Opposition. In den übrigen Ländern ist es umgekehrt. Der Liberalismus hat sich also selbst ausgeschaltet, zur Freude des Zentrums und der Sozialdemokratie. Soll er zwischen diesen beiden Mühlsteinen nicht zermahlen werden, muß man die trennende Kluft in irgend einer Weise überwinden. Diesem hohen Ziele, das wahrhaftig des Schweißes der Edlen wert ist, dienen aber nicht solche Worte, wie sie in Donaueschingen gefallen sind. Vor allem in kulturellen Fragen sind die beiden politischen Nachbarn zum mindesten auf stärkere Tuchfühlung angewiesen. In der Tat gibt es ja auch mehr, was sie eint, als was sie trennt. Wollen wir wenigstens dieses soweit wie möglich zurücktreten lassen und vergessen! K. F.

Aus der gestrigen Reichstagssitzung

⊡ **Berlin**, 9. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstag konnte gestern bereits das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung dem Ausschuß überweisen. Sämtliche Redner, die in der gestrigen Debatte noch zu Worte kamen, anerkennen den Grundgedanken der Vorlage, die an Stelle der Almosen den rechtlichen Anspruch setzen will. Die Zentrumsabgeordnete Frau Teusch rühmte, daß ihre Partei bereits vor 25 Jahren den Weg gewiesen habe, dessen Endpunkt mit der heutigen Vorlage erreicht ist. Sie stellt im übrigen der törichten und durch die Praxis tausendmal widerlegten These des Sozialdemokraten Urey, wonach es dem Arbeitnehmer stets schlecht gehe, soweit es dem Arbeitgeber gut geht, die Forderung der Solidarität beider Interessen gegenüber. Vom Angestelltenstandpunkt aus kritisiert der Volksparteiler Thiel den Entwurf, er sähe statt der Landesarbeitslosenkassen, die als Träger der Versicherung vielfachen Bedenken begegnen, lieber eine Reichsanstalt. Man solle, so meint er, schon um unnötige Komplikationen zu vermeiden, den Angestellten das Recht einräumen, ihre Versicherung in den Ersatzkassen der Berufsverbände zu nehmen.

Der Demokrat Schneider wartete mit praktischen Vorschlägen auf, zu dem Zweck, eine neue Beamteninflation zu verhindern und die Vereinfachung der Verwaltung zu fördern. Ein Vertreter der Bayrischen Volkspartei verlangt die besondere Berücksichtigung der Verhältnisse auf dem flachen Lande. Zum Schluß wollten die Kommunisten die Entscheidung über ihren Mißtrauensantrag gegen den Reichsinnenminister v. Keudell schon in die heutige Sitzung verlegen. Aber so eilig haben es selbst die Sozialdemokraten nicht mehr. Man wird das Untersuchungsergebnis abwarten.

Wie verlautet, wird der neue Reichsfinanzminister Dr. Köhler seine Rede zum Etat am Mittwoch nächster Woche im Reichstag halten. Der neue Reichsfinanzminister wird sich Ende des Monats nach München begeben, um dort mit der bayrischen Regierung über den Finanzausgleich zu verhandeln.

Der Fall Keudell

⊡ **Berlin**, 8. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Wie verlautet, wird sich noch im Laufe des heutigen Tages der Reichskanzler mit Herrn Löbe in Verbindung setzen, um den Termin zu bestimmen, an dem er Aufklärung über den Fall Keudell geben wird. In parlamentarischen Kreisen erwartet man, daß die Interpellation und der Mißtrauensantrag der Kommunisten am Donnerstag oder spätestens am Freitag auf die Tagesordnung gelangt. Vor der Abgabe der Erklärung über das Ergebnis der Untersuchung im Plenum des Reichstags dürfte noch der interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien sich mit der Angelegenheit beschäftigen. Die „Tägliche Rundschau" meldet, daß man über den Mißtrauensantrag zur Tagesordnung übergehen werde. Der „Vorwärts" dagegen deutet an, daß bei der Gelegenheit noch einmal auf die ganze Affäre eingegangen werden soll. Der preußische Ministerpräsident Braun stellt in Form einer Berichtigung fest, daß das Staatsministerium dem Abgeordneten Landsberg kein Material zur Verfügung gestellt habe. Die „Vossische Ztg." fügt erläuternd hinzu: Die Mitteilungen Landsbergs dürften zum größten Teil den Archiven der sozialdemokratischen Fraktion entnommen sein, das Meiste habe bereits s. Zt. in der Presse gestanden, der Rest sei auf Informationen aus dem Wahlkreis zurückzuführen.

Die „Deutsche Tageszeitung" weist als Gegenstück auf das Verhalten des Sozialdemokraten Daubenthaler im Kreise Striegau (Schlesien) hin, der ähnlich wie Herr v. Keudell Aufrufe verbreitet habe, in denen die Anerkennung der Kapprregierung ausgesprochen sei. Daubenthaler ist, wie das Blatt hinzufügt, noch heute Landrat.

Rücktritt des bayerischen Handelsministers?

Wie wir hören, hat der bayerische Handelsminister Dr. Ritter v. Meinel nunmehr sein Rücktrittsgesuch eingereicht. An amtlicher Stelle war eine Bestätigung dieser Information bisher nicht zu erhalten.

Exz. Dr. v. Meinel hatte schon im Dezember des vergangenen Jahres einen längeren Urlaub angetreten, woraus damals geschlossen wurde, daß der Minister auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren werde. Nach der Wiederaufnahme seines Amtes war der Minister in den parlamentarischen Verhandlungen im Landtag bisher vom Staatssekretär im Handelsministerium, Dr. Schmidt, vertreten.

Reform der Ehescheidung?

Rechtsausschuß des Reichstages

Der Rechtsausschuß des Reichstags beschäftigte sich am Dienstag mit kommunistischen, sozialdemokratischen und demokratischen Anträgen, die eine Reform der Ehescheidungen dahin wünschen, daß Ehen auch bei Zerrüttung ohne Verschulden eines Eheteiles geschieden werden können.

Vor Eintritt in die Tagesordnung ergriff der neue Reichsjustizminister Dr. Hergt das Wort und erklärte, es sei ihm eine ganz besondere Freude, seine Beziehungen zum Rechtsausschuß heute erörtern zu können. Vor allem sollten Strafgesetz und Strafprozeßreform iert werden und es sei nach der Regierungserklärung zu erhoffen, daß noch dieser Reichstag beide Aufgaben erfüllt. Aber auch andere Reformen ständen bevor, sowohl auf dem Gebiete des internationalen Rechts, wie auch bezüglich des Patent- und Gebrauchsmusterrechts, bezüglich der Rechtsstellung der unehelichen Kinder und bezüglich eines Auslieferungsgesetzes.

In der Debatte über die Ehescheidungsreform sprach Abg. Pfleger (Bayr. Vp.) gegen Erleichterung der Ehescheidung. Nur im Falle der Geisteskrankheit eines Ehegatten seien die heutigen Bestimmungen reformbedürftig.

Abg. Hampe (Wirtsch. Verein.) stellte für seine Person fest, daß er im Gegensatz zu den früheren Ausführungen seines Fraktionskollegen Bredt, gegen eine Erleichterung der Ehescheidung sei. Herr Bredt habe vielleicht für die Wirtschaftspartei gesprochen, aber nicht für die Deutsch-Hannoveraner.

Abg. Dr. Rosenfeld (S.) richtete an den Reichsjustizminister die Frage, wie er zu den vorliegenden Anträgen auf Erleichterung der Ehescheidung sich stelle. Angesichts der widersprechenden Erklärungen der früheren Justizminister sei für den Fortgang der Beratungen wichtig zu wissen, wie der jetzige Minister sich stelle. Die Vorschläge des Abg. Dr. Kahl (D. V. P.), das Verschuldungsprinzip bei Ehescheidung bei Zerrüttung zuzulassen, seien ein Entgegenkommen an die sozialdemokratischen Wünsche.

Reichsjustizminister Hergt verwies auf die Erklärungen, die Staatssekretär Joel im Auftrage des früheren Reichsjustizministers Dr. Bell abgegeben habe und wonach der Justizminister es ablehne, in dieser Frage einen gesetzgeberischen Vorschlag zu machen. Bei dem großen Widerstreit der Meinungen in dieser Frage würde die Regierung ihre Aufgabe falsch auffassen, wenn sie die Initiative ergriffe.

Abg. Dr. Kahl (D. Vp.) weist daraufhin, daß auch der Abg. Pfleger (Bayr. V. P.) im Falle der Geisteskrankheit die Reformbedürftigkeit des Ehescheidungsrechts anerkannt habe. Wenn die Reform jetzt nicht komme, würden sich die Ehebrüche und die Zahl der Fälle, wo der Ehebruch vorgetäuscht werde, nur vermehren. Er werde einen Aenderungsantrag einreichen, den seine Fraktion besprochen habe.

Abg. Frau Juchacz (S.) weist auf die traurigen Schicksale der Kinder hin, die in Ehen aufwachsen, die infolge der starren Gesetzgebung nicht gelöst werden könnten, obwohl diese aus sittlichen Gründen heraus längst scheidungsreif seien.

Abg. Dr. Hanemann (Dn l.) erklärte für sich persönlich, daß die verschiedenen Ehereformbestrebungen nicht zur Ruhe kommen würden, bis alle Reformvorschläge abgelehnt werden. Er sei der Meinung, daß es ausreiche und bereits eine große Besserung bedeuten würde, wenn bei der Klageschrift des Ehegatten die Tatsache einer Schuld feststehe, sodaß ein Ehegatte schon dann die Scheidungsklage erheben könne, wenn ohne Verschulden des klagenden Teils eine Zerrüttung der Ehe eingetreten sei.

Französische Hetze in der Ostfestungsfrage

V **Paris**, 8. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Berliner Korrespondent des nationalistischen „Intransigeant" setzt heute seine „Enthüllungen über die deutschen Ostfestungen" fort, die ihm angeblich an gut informierter Persönlichkeit anvertraut worden sind. Sein Bericht trägt an der Spitze in Fettdruck die Behauptung: Sogar in dem Zustand, in dem sie belassen werden, bilden die deutschen Ostfestungen eine ständige Bedrohung der Polen. Der Korrespondent schildert eingehend, Deutschland habe seit 1921 planmäßig seine Ostfestungen ausgebaut und sich eine mächtige Offensivbasis gegen Polen geschaffen. Während der Verhandlungen, die zum Abschluß der Locarnoverträge führten und nach der Unterzeichnung der Verträge selbst, habe Deutschland seine Rüstungen sogar noch beschleunigt. Diese Behauptungen führten den Korrespondenten zu dem Schluß, eine Kontrollkommission sei niemals im Stande, ein Volk gegen seinen Willen zu entwaffnen. Es gäbe deshalb kein anderes Mittel für die Sicherheitsgarantie, als sich selbst wehrkräftig zu erhalten und seine Freiheit selbst zu verteidigen.

Der Zweck dieser phantastischen Schilderung ist offenbar der, die künftige Tätigkeit der Investigationskommission des Völkerbundes von vornherein in Mißkredit zu bringen und vermehrten Rüstungen Polens gegen angebliche deutsche Offensivpläne Vorschub zu leisten.

Der „Temps" zeigt sich hinsichtlich der Stellung Polens zu dem Akkord der Ostfestungsfrage mäßiger. Er schreibt heute: „Der Text des zustandegekommenen Akkordes bestätige den günstigen Eindruck, den die Verständigung erzeugt habe. Es muß besonders darauf hingewiesen werden, daß man in Warschau, wo man am meisten an einer guten Lösung der Ostfestungsfrage interessiert ist, die Entschlossenheit voll anerkennt, mit der die Vertreter der alliierten Regierungen den Standpunkt vertraten, den ihnen die elementare Sorge um die Sicherheit Polens einzunehmen gebot.

Die Revolution in Portugal

Auch die neuesten Meldungen lassen erkennen, daß die Revolution in Portugal immer weiter um sich greift. Zwischen beiden Parteien sind schwere Artilleriekämpfe im Gange. Die Flotte, die den Befehl erhalten hatte, eine Kaserne in Lissabon zu beschießen, in der die republikanischen Führer ihr Hauptquartier aufgeschlagen hatten, kam nur zum kleinsten Teil dem Befehl nach. Der übrige Teil begann sofort mit der Beschießung der Stadt und der Strandbatterien, die teilweise auf das Feuer antworteten. Bisher läßt sich noch nicht feststellen, wie weit die republikanische Bewegung unter der Flotte und den Garnisonstruppen von Lissabon um sich gegriffen hat. Die Straßen der Stadt sind mit wild durcheinanderflutenden Soldaten angefüllt, die teils für die republikanische Verfassung, teils für den Diktator demonstrieren.

Die Kämpfe um Oporto gehen in schärfster Form weiter. Die ganze letzte Nacht über wurde die Stadt von den Diktaturtruppen unter Artilleriefeuer gehalten. Die öffentlichen Gebäude, namentlich die Post, der Justizpalast und das Hauptverwaltungsgebäude, sind ebenso wie die Theater fast vollständig zerstört. Um die große Brücke über den Duro fanden blutige Kämpfe statt, in denen die Republikaner die Ueberlegenen blieben. Bisher sind in Oporto 7 Tote und 50 Verwundete der Zivilbevölkerung und 50 verwundete Soldaten zu verzeichnen.

„Morning Post" weist im Zusammenhang mit dem Aufstand in Oporto auf die ernsten Gefahren hin, die den dortigen britischen Unternehmungen dadurch drohen, daß die in ihrem Besitz befindlichen ungeheuren Lager von Portwein im Werte von vielen Millionen Pfund Sterling bei den Bränden in Mitleidenschaft gezogen werden können.

Protest an den Völkerbund

In Wien fand am Dienstag abend eine überaus stark besuchte Versammlung statt, die der überparteiliche Hilfsausschuß für Südtirol einberufen hatte. Nachdem mehrere Redner die Verschickung des Rechtsanwalts Rotain und des ehemaligen Lehrers Riedl besprochen hatten, wurde eine Entschließung angenommen, in der Einspruch gegen den neuen Uebergriff der italienischen Verwaltung erhoben wird. Die Versammlung beauftragte den Hilfsausschuß, die Entschließung dem österreichischen Bundeskanzler, den österreichischen Parteien, dem deutschen Reichsaußenministerium und dem Sekretariat des Völkerbundes zu übermitteln, um von diesen Stellen Hilfe für die bedrängten Südtiroler zu erlangen.

Badischer Landtag

Der Haushaltsausschuß

hat 15 500 ℳ bewilligt und zwar, um beim Weinbau-Institut Freiburg Vertriebshäuser zu erstellen. Auf diese Weise können im Jahre bei diesem Weinbau-Institut eine Million Veredelungen vorgenommen werden. Die Regierung hat diese Anforderung gestellt, weil die bereits vom Landtag genehmigten 30 000 ℳ nicht ausgereicht haben.

Der Haushaltsausschuß beschloß ferner, zur Erledigung von Beamten-Pensionen einen Unterausschuß von neun Mitgliedern einzusetzen.

Letzte Meldungen

Der Regieschieberprozeß

— **Düsseldorf**, 9. Febr. Der gestrige Tag im Regieschieberprozeß brachte schier fast unglaublich klingende Enthüllungen. Ein deutscher Kriminalbeamter, der im Jahre 1924 bereits die französische Unterkommission unterstützte, sagte aus, daß er nach wenigen Tagen auf dem Bahnhof Derendorf schon einen Rumänen namens Kupferschmied festgenommen habe, der allein 58 Waggons verschoben hatte. Wegen dieser Schiebungen war er vorübergehend in Köln inhaftiert gewesen, mußte aber wieder entlassen werden. Er begann sofort einen Zug von 70 Eisenbahnwagen, der einer deutschen Firma gehörte, zum Versand fertigzustellen. Da aber die französischen Offiziere nicht mehr mitmachen wollten, fuhr Kupferschmied nach Paris und erreichte durch seine Bemühungen beim rumänischen Gesandten und bei anderen Personen, daß ihm eine, wie es heißt, von Poincaré unterschriebene Anweisung auf die 70 Waggons ausgestellt wurde. Das Schriftstück mit Poincarés Unterschrift befindet sich bei den Akten. Der Versuch, die 70 Waggons abzuschieben, mißlang. Die Wagen waren bei der Rückkehr Kupferschmieds aus Paris dem Eigentümer bereits zugestellt. Kupferschmied verschwand daraufhin spurlos.

Der rumänische König gestorben?

— **Berlin**, 9. Febr. Nach einer Wiener Meldung des „B. T." waren dort gestern Gerüchte über den Tod des Königs von Rumänien verbreitet, die einen Kurssturz des rumänischen Leu um 5 v. H. hervorriefen. Eine Bestätigung der Todesnachricht fehlt bisher noch.

Die Berliner Straßennamen

□ **Berlin**, 9. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat die Umbenennung zahlreicher Straßen und Plätze in Berlin verlangt, vor allem zu dem Zwecke, um eine Beseitigung aller Doppelnamen zu erreichen. Vermutlich dürften auch noch allerhand parteipolitische Pläne dabei mitsprechen. In einem weiteren Antrag wird verlangt, daß eine Straße nach Hugo Preuß, dem Schöpfer der Reichsverfassung, benannt werde.

Geständnis des Sommerfelder Raubmörders

— **Berlin**, 9. Febr. Der Sommerfelder Mörder Kurt Sommer, der in München ergriffen wurde, aber bisher das Verbrechen leugnete, ist heute nach Berlin gebracht worden und hat unter dem Druck des Beweismaterials, ebenso wie sein Mitarbeiter Friedrich Librenz, ein Geständnis abgelegt.

Durch einen Taucher gerettet

— **Hamburg**, 9. Februar. Eine hervorragende Taucherleistung wird aus Bremerhaven gemeldet. Dort war am Mittwoch beim Einschleppen des amerikanischen Dampfers „Republic" der Schleppdampfer „Sirius" gekentert, wobei der Kapitän und ein Heizer den Tod fanden. Nach dem Unglück stellte man fest, daß aus dem Schiffskörper, dessen Boden zum Teil aus dem Wasser ragte, Klopfsignale kamen. Darauf wurde der Taucher Bräu herbeigeholt, der mit einem Sauerstoffgebläse ein Loch in den Schiffsboden schnitt, und dem abgeschlossenen durch einen Schlauch Luft zuführte. Bei ablaufendem Wasser konnte dann eine größere Oeffnung geschnitten werden, durch die der Verunglückte, ein Ingenieur Neumann, nach fünfstündiger Dauer befreit wurde. Er hatte von 11½ Uhr nachts bis zum frühen Morgen im Wasser gestanden und kam nur durch einen Zufall mit dem Kopf in eine Luftblase, die sich in dem fest abgeschlossenen Maschinenraum gebildet hatte. Zuletzt hatte ihm das Wasser bis an den Mund gestanden.

Die Untersuchung der Mordsache Rosen

— **Breslau**, 8. Febr. Der Untersuchungsrichter im Mordfalle Rosen beabsichtigt, in den nächsten Tagen einen neuen Lokaltermin in Bischofswalde abzuhalten. Zu dem neuen Lokaltermin will man jetzt die Räume möblieren, um Jahn noch mehr Gelegenheit zu geben, seine Angaben zu vervollständigen. Jahn hat bereits gestern abend wieder zu seiner Darstellung über die Mordtat einige ergänzende Korrekturen geliefert, die mit Bestimmtheit darauf schließen lassen, daß Jahn bisher wahre Angaben gemacht hat.

Belgien verkauft Torpedoboote

— **Brüssel**, 8. Febr. Die belgische Regierung hat fünf Torpedoboote zu je 150 Tonnen und fünf zu je 250 Tonnen zum Verkauf angeboten. Eine diesbezügliche amtliche Mitteilung ist allen auswärtigen Regierungen zugegangen. Die belgische Regierung schätzt den Wert der Schiffe auf 20 Millionen Franken.

Rekordflug des Verkehrsflugzeuges Paris—Berlin

Paris, 8. Febr. Das Verkehrsflugzeug Paris-Berlin hat heute auf dem Rückfluge die Strecke Köln-Le-Bourget mit einer Länge von 455 Kilometern in einer Zeit von 2 Stunden 12 Minuten zurückgelegt, was einer Stundengeschwindigkeit von 200 Kilometer entspricht.

Lloyd George als Führer der Liberalen gewählt

— **London**, 9. Febr. Lloyd George ist am Dienstag zum Führer der liberalen Fraktion des Unterhauses für die Dauer der neuen Sitzungsperiode gewählt worden.

Fünffacher Mord und Selbstmord

— **Warschau**, 8. Febr. Heute Nacht erschoß ein Erwerbsloser seine Frau, seine Schwiegermutter und drei Geschwister seiner Frau. Nach vollbrachter Tat nahm er sich selbst mit einem Schuß das Leben. Die Ursache der Tat soll in Not und Familienzwistigkeiten zu suchen sein.

Sturm auf dem Schwarzen Meer

— **Bukarest**, 8. Febr. Während eines 24 Stunden lang auf dem Schwarzen Meer tobenden Orkans ist ein russischer Passagierdampfer mit 400 Personen untergegangen.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Wissenschaftliche Berufsauslese

Daß es Berufstypen gibt, darüber ist ein Zweifel nicht möglich. Wie klar umrissen stehen sie vor uns, der „praktische" Ingenieur, der aues und jedes verbessert, der „nüchterne" Kaufmann, der jede Erscheinung auf ihren wirtschaftlichen Nutzen prüft, der „dozierende" Schulmann mit belehrend erhobenem Finger, der „wirklichkeitsfremde" Gelehrte, der seine Frau auf der Straße grüßt wie eine fremde Dame und sein Töchterchen nach dem Namen frägt. Und schließlich sie, des heiligen Bürokratius unselige Jünger, die unerschöpfliche Fundgrube stets neuer Karikaturen, die mit dem tödlichen Ernst von Inquisitoren nichtige Formen und Formeln hüten, als handle es sich um göttliche Offenbarungen. Satirische Verzerrungen sind nicht möglich, wenn nicht tatsächliche Eigenarten vorliegen, Eigenschaften, die für den betr. Beruf objektiv wertvoll sind und die Eignung dafür zum Teil bedingen. Es frägt sich nur, ob diese Eigenschaften erst durch die Berufstätigkeit erworben werden oder ob sie in der Natur des Menschen liegen müßen, um ihn für einen bestimmten Beruf überhaupt brauchbar zu machen. Wahrscheinlich ist hier, wie so oft im Leben, die Frage nach dem „entweder — oder" falsch, es handelt sich um ein „sowohl — als auch".

Damit ist die Aufgabe der wissenschaftlichen Berufsauslese umschrieben. Zunächst müßte sie eine psychologische, eine „seelenkundliche" Typologie der Berufe schaffen und dann außerdem feststellen, wie die natürlichen Typen sich dazu verhalten, welche Voraussetzungen vorhanden sein müssen, damit eine bestimmte Person sich in einem Beruf zurechtfinden, ihn ausfüllen und sich in ihm erfüllen kann. Die erste Teilaufgabe der Schaffung von psychologischen Berufsbildern ist in der Lösung begriffen. Allerdings bleibt auch hier noch viel zu tun. Noch wenig geklärt ist das Problem der Feststellung einer bestimmten Berufseignung in einem konkreten Fall. Völlige Sicherheit wird sich hier wohl nie erreichen lassen. Man wird der normalen Anpassungsfähigkeit, die ja im Jugendalter besonders groß ist, immer die Ausgleichung gewisser Widersprüche zwischen Wesen des Menschen und Anforderungen der Arbeit überlassen müssen. Trotz dieser Einschränkungen muß andererseits betont werden, daß Eignungsprüfungen auf psychologischer Grundlage sich in vielen Berufen wenigstens für die Dauer der Lehrzeit durchaus bewährt haben. Eine Kontrolle im späteren Leben ist leider nicht durchführbar. Man erfährt wohl gelegentlich etwas, aber zahlenmäßige Vergleiche lassen sich darauf nicht aufbauen. Indessen dürfte die Annahme nicht falsch sein, daß aus einem schlechten Lehrling nur in den seltensten Fällen ein tüchtiger Chef wird.

Zur Erläuterung der Methoden der wissenschaftlichen Berufsauslese mögen die Arbeiten des Instituts für Psychologie und Pädagogik der Handelshochschule Mannheim dienen. Dieses befaßt sich seit 3 Jahren mit der Untersuchung der Eignung für kaufmännische Büroberufe. Da es sich um Lehrlingsauslese handelt, konnte und brauchte auf spezielle Tätigkeiten keine Rücksicht genommen werden. Man suchte zunächst einmal auf Grund der Erfahrungen anderer Institute eine Methode zur Feststellung einer allgemeinen Büroeignung und kontrollierte nachträglich die Richtigkeit. Die Kontrolle wurde vorgenommen durch Vergleich mit den Handelsschulnoten in 103 Fällen und mit dem Urteil der Lehrherrn in 83 Fällen. Es zeigte sich eine recht gute Uebereinstimmung. Außerdem erlaubte die Bewährungskontrolle eine Verbesserung und Vereinfachung des Auslese-verfahrens. Auf diese Weise ergibt sich die Möglichkeit eines allmählichen Ausbaus der Methoden und der Anwendung auf kaufmännische Spezialberufe.

Die nächste Aufgabe wäre die Untersuchung des Nachwuchses an Verkaufspersonal. An anderen Stellen wurden hierüber bereits Erfahrungen gesammelt, die selbstverständlich, soweit sie veröffentlicht sind, berücksichtigt werden. Während bei den Bürolehrlingen gute Schulkenntnisse, saubere Handschrift, Sorgfalt, Gewissenhaftigkeit u. a. ausschlaggebende Bedeutung haben, scheint es beim Verkaufspersonal mehr auf eine gewisse Aufgeschlossenheit des Wesens anzukommen. Stille, versonnene, schüchterne, verschlossene und steife Menschen sind hier nicht am Platze, während sie im Büro u. U. ganz Gutes zu leisten vermögen. Zur Feststellung solcher Wesensmerkmale lassen sich natürlich die Methoden, die man als psychotechnische zu bezeichnen pflegt, nicht ohne weiteres verwenden. Aber wissenschaftliche Berufsauslese ist auch nicht gleichbedeutend mit Psychotechnik. Es ist im Gegenteil wissenschaftlicher Grundsatz, alle Möglichkeiten der Beurteilung, auch die Beobachtung auszunutzen. Ihr Unterschied gegenüber der vulgären Menschenkenntnis besteht vielmehr darin, daß keine Urteilsgrundlage verwendet wird, bevor nicht deren Wert genau untersucht und zahlenmäßig belegt ist.

mhm.

*

* **Neue Bilder.** Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß in unserem Schaukasten in der Nebenstelle in R 1, 4—6, neue Bilder zum Aushang kommen.

* **Land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung.** Nach Mitteilung des Städtischen Nachrichtenamts wurde mit der Revision des Katasters der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung begonnen. In den Fällen, in denen der landwirtschaftliche Betrieb eine solche Aenderung erfahren hat, daß sie eine Versetzung in eine höhere oder niedere Beitragsklasse bedingt, sowie in den Fällen, in denen ein Betrieb neu eröffnet oder eingestellt wurde, ergeht die Aufforderung, diese Veränderungen anzuzeigen. Im übrigen wird auf die Bekanntmachung der Abschätzungskommission vom 7. Februar hingewiesen.

* **Dachstuhlbrand.** Aus unbekannter Ursache geriet gestern Abend der Dachstuhl einer Schreinerwerkstätte in der Wormserstraße in Käfertal in Brand. Das Feuer wurde durch die um 10.24 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr Käfertal mit drei Schlauchleitungen gelöscht. Der Dachstuhl wurde zerstört. Verschiedene Möbelstücke erlitten Beschädigungen. Der Schaden beträgt etwa 1000 Mark.

* **Mit der goldenen Medaille** wurde auf einer in Ludwigshafen veranstalteten Kochkunst-Ausstellung die Firma Leopold Bartel, Wurst- und Fleischwaren-Fabrik, G 6, 7, für hervorragende Leistung ausgezeichnet.

Veranstaltungen

ʒ **Theaternachricht.** In der Vorstellung von „Wallensteins Tod" spielt wegen Erkrankung von Ewald Schindler Alexander Engels vom Schauspielhaus Frankfurt a. M. den Wallenstein. — Intendant Stolt hat die Operette „Adieu Mimi" von Ralph Benatzky zur Aufführung erworben. Die Erstaufführung findet bereits am Fastnachtssonntag im Nationaltheater statt.

* **Mannheim im Rundfunk.** Heute abend 7.15—7.45 spricht Prof. Dr. Blaustein, Syndikus der Handelskammer, von der Mannheimer Rundfunk-Besprechungsstelle aus über das Thema „Südwestdeutschland". Der Vortrag wird über die Sender Frankfurt a. M., Stuttgart und Freiburg i. Br. verbreitet.

* **Die „Badische Hausfrau"** hält ihre Februar-Veranstaltung am morgigen Donnerstag im Ballhaus ab und zwar die Nachmittagsveranstaltung mit heiterem Programm in Form eines „Bunten Nachmittags", die Abendveranstaltung als „Hausfrauen- und Töchterball" (Maskenball). Für beide Veranstaltungen ist u. a. der bekannte Altmeister rheinischen Humors Fritz Schlotthauer verpflichtet. (Weiteres Anzeige).

Film-Rundschau

W.R. **Ufa-Theater, P 6.** Elisabeth Bergners Leistung in dem Film „Liebe" gehört zu den besten, die die neue Filmliteratur aufzuweisen hat. Man merkt der Künstlerin in jeder Bewegung, in jedem Ausdruck an, daß sie aus gediegener Theaterschule hervorgegangen ist und nicht vom Film plötzlich ans Tageslicht gezogen wurde. Elisabeth Bergners Spiel ist Kultur, Kultur des Empfindens, Kultur des Ausdruckes und Gestaltungsvermögens, von einer Vornehmheit und Höhe, wie sie nur wenigen unserer Filmstars eigen ist. Der Film selbst, der eine Novelle von Balzac zum Vorwurf hat und für dessen Manuskript und Regie Paul Czinner zeichnet, ist ästhetisch durchaus einwandfrei und steht, was Ausstattung und Spiel anbetrifft, auf beachtenswertem Niveau. Er schildert eine Liebe, ergreifend und gewaltig, die Liebe einer Frau, die nicht zögert, sich vor dem Manne ihres Herzens zu demütigen, die durch verhängnisvolle Umstände einen tragischen Weg geht. Und als sie vor die Entscheidung gestellt wird, entweder ihren Gott oder ihre Liebe zu verraten, bleibt ihr als einziger Ausweg nur der Tod. Diese unglückliche Frau, meisterhaft verkörpert durch Elisabeth Bergner, gleicht einer lichten Flamme, die der eisige Wind der Welt verlöschte. — Ein gutes Beiprogramm, „Deutsche Schiffe in Eis und Not" und die „Ufa-Wochenschau" leiten den Spielplan ein.

L. **Alhambra-Theater.** „Die Königin von Moulin Rouge". Mady Christians ist eine charmante Frau und darum sieht man sie immer wieder gerne, denn ihr Spiel hat Laune, Temperament, kurzum alles, um ein Lustspiel wirksam zu gestalten. Diesmal bewegt sie sich in einer Schaar französischer Künstler, die sich ihrem Spiel geschickt anpassen und so ein heiteres Spiel liefern, an dem man seine Freude hat. Das bekannte Pariser Nachtlokal ist der Hauptschauplatz der an Verwicklungen reichen Handlung, auf denen der Erfolg in der Hauptsache beruht. — „Nicht so stürmisch Reginald", ein amerikanisches Lustspiel, wirkt durch die Originalität seiner Handlung, die in einem flotten Tempo heruntergespielt, ihre Wirkung nicht verfehlt und beweist, daß es auch ohne der sonst üblichen amerikanischen Uebertreibungen geht. — Die musikalische Untermalung ist geschickt zusammengestellt und tut das ihre zum guten Gelingen.

Vereinsnachrichten

Generalversammlung des christlichen Straßenbahner-Verbandes

Die im Zentralverband der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen, Abteilung Straßenbahner, organisierten christlichen Straßenbahner von Mannheim und Ludwigshafen hielten am 1. Februar im Bernhardushof ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Herr Martin Friedrich, erstattete den Jahresbericht für das Arbeitsjahr 1926, dem zu entnehmen war, daß der Verband im vergangenen Jahr eine außerordentlich rege Tätigkeit für seine Mitglieder entfaltet hat. Der Dank des Vorsitzenden an die Vorstandsmitglieder, die Vertrauensmänner und den Sekretär für die geleistete Arbeit, sowie auch der Dank an die Stadträte, die sich während des verflossenen Jahres um die Wünsche des Personals bekümmert haben, fand die lebhafteste Zustimmung der Versammlung.

Sodann erstattete der Verbandssekretär Jos. Maier einen ausführlichen Geschäftsbericht über die Tätigkeit des Sekretariates. Der Referent schilderte in seinen Ausführungen zunächst den Entwicklungsgang der deutschen Wirtschaft im Allgemeinen und den der Stadt Mannheim im Besonderen und betonte hierbei, daß das Jahr 1926 unter dem Zeichen der so viel umstrittenen Nationalisierung gestanden habe. Bei der Straßenbahn in Mannheim-Ludwigshafen hätten in der Besoldungsfrage und in der Frage der Arbeitszeit Direktion, Stadtverwaltung und Stadtrat einen harten und zähen Widerstand gegen jede Verbesserungsbestrebung geltend gemacht. Selbst Stadtratsbeschlüsse, die geringe und durchaus ungenügende Verbesserungen vorsehen, würden nicht zur Ausführung gelangen. Der Beschluß des Stadtrates, wonach die Arbeitszeit des Fahrpersonals 8½ Stunden täglich nicht übersteigen dürfe, sei heute noch nicht restlos respektiert. Immer noch seien Kurse festzustellen, welche eine Arbeitszeit von über 9 Stunden täglich aufwiesen. Als eine weitere Folge der Nationalisierung bei der Straßenbahn im Jahre 1923 kennzeichnete der Referent den Antrag der Direktion und den Beschluß des Stadtrates vom 4. Februar 1926, wonach die Fahrbediensteten nicht mehr in das Beamtenverhältnis, sondern in ein Privatdienstverhältnis überführt werden sollen. Auch in der Behandlung des Personals durch die Organe des Straßenbahnamtes sei eine merkbare Umstellung zu konstatieren. Beinahe alle Anträge und Vorschläge, die das Personal macht und die sich fast ausnahmslos in der Richtung einer Verbesserung der Verkehrs- und Betriebsverhältnisse bewegen, werden von der Direktion entgegengenommen mit der Bemerkung, daß sie „geprüft" werden sollen, aber aus- und durchgeführt werde fast nichts!

Der Berichterstatter ging sodann auf die spezielle Tätigkeit des Verbandes und des Sekretariates ein und hob hierbei hervor, daß es der Initiative der christlichen Straßenbahner zu verdanken sei, daß das Personal hinsichtlich seiner Wünsche auf Höhergruppierung und Arbeitszeitverkürzung Eingaben an den Stadtrat gerichtet habe. Der Stadtrat bezw. die Stadtverwaltung habe auf die diesbezüglichen Eingaben vom 19. Januar 1926 bis heute noch keine Antwort gegeben. Die weiteren Ausführungen des Referenten gaben ein anschauliches Bild der vom Sekretariat geleisteten Interessenvertretung (Einzelvertretung).

Anschließend folgte der von Herrn Leo Heim erstattete Kassenbericht, der ein ebenfalls sehr befriedigendes Bild der Kassenverhältnisse aufwies. Dem Antrage der Revisoren auf Entlastung des Kassierers wurde von der Generalversammlung gerne entsprochen. Die nunmehr einsetzende Generaldebatte mündete in einer allseitigen und freudigen Anerkennung der von der Vorstandschaft und dem Sekretariat geleisteten Arbeit im Jahre 1926. Die der Debatte folgende Neuwahl ergab eine fast restlose Wiederwahl der bisherigen Vorstandschaft. Gewählt wurden: 1. Vorsitzender Martin Friedrich, 2. Vorsitzender Franz Schips, 1. Kassier Leo Heim, 2. Kassier Fr. Badmann, 1. Schriftführer Jos. Mundhaas, 2. Schriftführer Jos. Bamberger, 3. Schriftführer Gustav Ibach. Revisoren Anton Ballbach und Kneis-Ludwigshafen. Als Beisitzer wurden gewählt: Joh. Gorlo-Ludwigshafen, Joh. Schmitt, August Haas, Josef Allgäuer, Jos. Eckert, Johann Stumpf-Bad Dürkheim, Heinr. Bisch, Fr. Pfitzer-Ludwigshafen, Wilhelm Jäger, Joh. Brock, Joh. Wieland, Hugo Vogt, Jos. Weindl, Johann Deutschel-Ludwigshafen, Georg Kühnle. ×

CIGARETTENFABRIK
Bostanjoglo
russisch + türkisch

Die Tasse Tee der Königin

Historische Skizze von Olga Ebstein-Görlitz

Das war ein recht böser Morgengruß, den am 24. März 1807 die schwedischen Generäle ihrem Herrn und König Gustav Adolf IV. entboten; er hieß Gefangenschaft, Entthronung und schließlich Ausschluß der Familie Wasa von der Thronfolge für alle Zeiten. Der König hatte dies alles verdient, weil er sein Land mit allen Ländern in Konflikt gebracht und im Innern alle Stände des Reiches durch sein unkluges Verhalten gegen sich eingenommen hatte.

An seiner Stelle wurde sein Oheim, der sehr beliebte Herzog Karl von Sudermannland, zum König gewählt und gleichzeitig bestimmt, daß der französische Marschall Jean Baptiste Bernadotte sein Nachfolger werden solle, da Herzog Karl kinderlos und in vorgerücktem Alter war. So waren die Schweden der Mühe enthoben, sich nach dessen Tod einen neuen König zu wählen.

Diese Entthronung bestimmte Gustav Adolf, dem undankbaren Schweden den Rücken zu kehren und als Graf Gottarp auf die Allianzsuche zu gehen. Er wurde jedoch überall abgewiesen, so ging er schließlich als Oberst Gustavsohn in die Schweiz, wo er Memoiren und Proteste schrieb.

Sobald der abgesetzte König Schweden verlassen hatte, kam der vermutliche Thronerbe nach Stockholm, um das Land seiner künftigen Regentschaft kennen zu lernen. Man feierte ihn in herkömmlicher Weise. Es ging so herrlich und in dulce jubilo zu, daß die damalige Stockholmer Zeitung berichten konnte: „Alle Herzen flogen ihm entgegen". Die stolzen Ritterstände überboten sich in Unterwürfigkeit, die königliche Familie war die Freundlichkeit selbst, ausgenommen die Gemahlin des entthronten Königs, Dorothea, welche es vorzog, resigniert in Stockholm zu bleiben, anstatt dem Gatten ins Asyl zu folgen. Dieser war ehrlich genug gewesen, die Pension, die ihm Schweden angeboten hatte, auszuschlagen, so daß er, da er kein Vermögen zusammengerafft hatte, in der lieblosen, teilnahmslosen Fremde darben mußte. — Die Königin weigerte sich hartnäckig, den neuen König zu empfangen. Der König jedoch wollte ihre Zurückgezogenheit nicht länger dulden, und ersuchte sie, den Prinzen Bernadotte zu empfangen. Sie willigte ein, erbat sich jedoch die Vergünstigung, kein glänzendes, geräuschvolles Fest geben zu müssen, das schlecht zu ihrer Seelenverfassung paßte, sondern ihren Gästen zur eigenen Unterhaltung höchstens Karten und Tee bieten zu dürfen.

So einfach und wenig versprechend dieser Abend auch sein mochte, waren doch der ganze Hof und die Honoratioren der Stadt eingeladen.

Königin Dorothea machte in liebenswürdiger Weise die Wirtin, drückte diesem die Hand, lächelte jenem holdselig zu und hatte für alle freundliche, bezaubernde Worte, selbst für Bernadotte, dessen Anwesenheit ihr gewissermaßen erst das Siegel auf dem Ausschließungsdekret der Wasa vorstellte. Sie war an jenem Abend nicht mehr die stolze trauernde Königin, sondern die schlichte, einfache Gastgeberin, die es sich zur Aufgabe gemacht hatte, ihren Gästen einen frohen Abend zu bereiten. Kein Wunder, daß sich deshalb bald die Gesellschaft rückhaltloser Unterhaltung hingab, sich in plaudernde Gruppen auflöste, spielte, lachte, scherzte, intrigierte, politisierte, je nach Laune und Geschmack. Bernadotte wich nicht von der Seite der liebenswürdigen Hausfrau. Sie wußte ihn aber auch durch Anmut, Geist und feine Lebensart zu fesseln. Er war bereit, auf sie zu schwören, als sie dann die Gesandten Rußlands und Englands herauswinkte, um sie zu einem „Robber" einzuladen, zu dessen Partner sie sich bereits den Prinzen Bernadotte ausgebeten hatte.

Die Partie war beendigt.

Es wurde köstlicher Tee serviert, der schon lange heimlich lockend im prachtvollen Samovar brodelte.

Lakaien stellten vor die Königin ein silbernes Präsentierbrett mit zwei Tassen, von denen die eine für den Prinzen, die andere für sie selbst bestimmt war.

Die Königin tat Zucker und Milch hinein und reichte Bernadotte mit bezauberndem Lächeln den Tee.

Er verneigte sich und streckte schon die Hand aus, um die Tasse in Empfang zu nehmen, als er plötzlich spürte, daß jemand ihm fest die Hand auf die Schulter legte. Mit dem Scharfsinn, der ihm eigen war und ihn zum Marschall gemacht hatte, begriff er, daß dieser freundschaftliche Druck für ihn von wichtiger Bedeutung sei, ein mystischer Warner vor ungeahnter Gefahr. Diese Gefahr konnte nur von der anscheinend so liebenswürdigen Hausfrau, der Königin Dorothea ausgehen. Er blieb kalt, ruhig, überlegen, ohne den Kopf umzuwenden, ohne das Lächeln aus seinem Gesicht zu bannen, er erhob sich anmutig und rief mit der ganzen Ritterlichkeit des Franzosen: „Oh, ich kann natürlich nicht dulden, daß Euer Majestät die Mühe, mich zu bedienen, übernehmen!" Damit drehte er das Brett geschickt herum, indem er es der Königin zuschob, so daß die Tasse, welche sie für ihn zu bereiten sich herabgelassen hatte, vor der Kredenzenden stand und setzte sich nieder.

Die Gesichtszüge der Königin verzerrten sich, aber sie glätteten sich bald wieder, um einer marmornen Ruhe und Strenge Platz zu machen. Es war erstaunlich, welche Gewalt diese Königin über sich hatte. — Kaum daß einer, ausgenommen vielleicht Bernadotte, die leichte Bestürzung wahrnahm, hatte Dorothea ihr prächtig scharf geschnittenes, geistreiches Gesicht wieder in so wohlgefällige Falten gelegt, den Mund, der so krampfhaft gezuckt, wieder zu schönen glatten Phrasen gezwungen, sah sie lächelnd in der plaudernden Gesellschaft umher, nickte wohlwollend dem genannten Prinzen zu und trank den Inhalt ihrer Tasse schnell bis auf den letzten Tropfen aus. — Am anderen Morgen brachte die „Stockholmer Zeitung" eine schwarzgerändete Notiz: „Königin Dorothea — ist plötzlich in dieser Nacht gestorben." Man schrieb ihren frühen Tod einem Schlaganfall zu.

Stockholm konnte es kaum begreifen, daß der Tod sein Opfer mitten aus dem Fest heraus an sich gerissen hatte.

Bernadotte wußte es besser. Er sagte zu seinem Adjutanten: „Es war lange gefährlich, mit großen Herren Kirschen zu essen, von jetzt ab wird man sich auch hüten müssen, Tee mit ihnen zu trinken."

⊙ **Die H-Strahlung der jungen Sterne,** die von Dr. Werner Kohlhörster schon 1914 nachgewiesene Höhenstrahlung, welche als Zeichen für die äußerst starke Radioaktivität von Materie im Entstehungszustand angesehen wird, ist inzwischen vom Entdecker und Dr. von Salis, seinem Mitarbeiter, durch Messungen auf dem Mönch in 4100 Meter Höhe noch weiter erforscht worden. Es wurden in dieser Höhe größere Schwankungen als am Jungfraujoch gefunden und damit als Ergebnis der Expedition festgestellt, daß die Höhenstrahlung von der Lage der Milchstraße zum Beobachtungsort abhängt. Da die Milchstraße aus besonders vielen jungen Sternen zusammengesetzt ist, würde damit eine 1921 von Geheimrat Nernst ausgesprochene Vermutung ihre Bestätigung finden, daß bei der Umwandlung von Energie in Materie zunächst äußerst stark strahlende Elemente gebildet werden. Die Folgerungen aus der Entdeckung von Dr. Kohlhörster lassen sich in dem besonderen Sinne noch garnicht absehen, inwieweit der Mensch von dieser Strahlung betroffen wird. Bekanntlich hängt ja die Leitfähigkeit unseres Körpers von der Ionisation der Luft ab. Diese Ionisation wird wiederum durch radioaktive Substanzen bewirkt. Wie steht es um mit der Wirkung der Kohlhörsterschen H-Strahlen auf den menschlichen Körper?

MARCHIVUM

Kommunale Chronik

Der Voranschlag der Stadt Frankfurt

* Frankfurt a. M., 8. Febr. In der heute nachmittag abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung legte Oberbürgermeister Landmann den Entwurf eines Haushaltsplans für das am 1. April beginnende Etatsjahr 1927 vor. Der Etat schließt im Gesamtordinarium (Verwaltung und Betriebe) mit 167 310 900 RM in Einnahme und Ausgabe ab gegen 159 791 000 RM im Vorjahre. Dieser Ausgleich ist erzielt worden ohne Erhöhung der Steuersätze. Im Extraordinarium werden für die Altstadteindeichung 625 000 RM angefordert, ferner u. a. Mittel für den Bau von 2500 Wohnungen, den Bau einer Realschule, einer Gewerbeschule und Haushaltungsschule und 6 Volksschulen, sowie 8½ Millionen RM für den Ausbau des Elektrizitätswerkes.

*

Z Brühl, 7. Febr. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Die wiederholt dem Bürgerausschuß unterbreitete Gemeindesatzung über die allgemeinen Dienstpflichten und Rechte der Gemeindebeamten, in der alle Gemeindeangestellten als Beamte vorgesehen sind, soll nunmehr erlassen werden. — Für Herstellung von Ortsstraßenrinnen in hiesiger Gemeinde wird ein in 10 Jahren tilgbares Anlehen in Höhe von 10 000 RM aufgenommen. — Dem Wagnermeister Boch hier wird die Lieferung von zwei Steigleitern für die Straßenbeleuchtung um das Angebot übertragen. — Die Leicheneinsegnung in hiesiger Gemeinde hat künftig vor geschlossenem Sarg zu erfolgen.

Ladenburg, 7. Febr. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Von der Erwerbung des Bauplatzes Lgb. Nr. 383 wird Abstand genommen. — Die in der 2. Gewann Vollweg verpachteten Kleingärten, die nunmehr zu Bauplätzen aufgeteilt sind, werden den Pächtern mit sofortiger Wirkung gekündigt. — Dem Wohnungsuchenden Adam Vogler wird eine Zwei-Zimmerwohnung im Gemeindegebäude, ehem. Anwesen Hohn, vermietet. — Der Mietzins für das in der Kinderschule dem Steuererheber Ruhl überlassene Zimmer wurde festgesetzt. — Die Herausgabe eines Jahresberichts für die Volks- und Fortbildungsschule für das Jahr 1926/27 wird befürwortet. — Das Gesuch des M. Backes in Weinheim um Erteilung der Erlaubnis zur Ausführung von Hausinstallationen wird der Konsequenz wegen abgelehnt. — Von dem Ergebnis des bei der Gemeinde- und sämtlichen Stiftungskassen vorgenommenen unvermuteten Kassensturzes wurde Kenntnis genommen. — Die Erwerbung von Gelände zur Erschließung von Baugelände soll in die Wege geleitet werden. — Gegen die Auflageverfügung des Bezirksamts Mannheim betr. Aufhebung des Einlaufs des städtischen Entwässerungskanals in den Kanzelbach wird Einsprache erhoben. — Ein junger Zuchteber soll angeschafft werden.

ch. Neckarbischofsheim, 7. Febr. Die letzte Bürgerausschußsitzung war eine der bedeutungsvollsten der letzten Jahre. Auf der Tagesordnung stand der Ausbau der hiesigen Bürgerschule. Durch das Fehlen einer 6. Klasse (Untersekunda) hatte die Bürgerschule mit ihrem Lehrplan der Real- und Oberrealschulen keinen rechten Abschluß, was schon längst als Mangel empfunden wurde. Nun hat der Bürgerausschuß beschlossen, der Schule diese 6. Klasse anzugliedern und somit der Schule eine Abschlußmöglichkeit zu schaffen. Der Antrag wurde mit nur einer Gegenstimme angenommen. Die Erweiterung der Schule ist eine Tat von größter Bedeutung für den Kreis um Neckarbischofsheim, denn nun ist es möglich, die Kinder in die Schule zu schicken bis zu einem gewissen Abschluß, ohne daß diese dem Elternhaus entfernt wohnen müssen. — Einstimmig wurde noch der Verkauf eines Bauplatzes an H. Knäpple genehmigt.

sw. Darmstadt, 7. Febr. In der letzten Stadtverordnetensitzung kam es zu einer längeren Auseinandersetzung über die Offenhaltung der Kioske. Man war grundsätzlich der Ansicht, daß die Kioske wie Ladengeschäfte zu behandeln seien, also mit einem Ladenschluß um 7 Uhr abends. An Sonntagen sollten die Kioske nur Zeitungen verkaufen dürfen. Weiter wurde verlangt, daß das Verbot des Verkaufs von Rauchwaren erneut und scharf durchgeführt wird. Auf Wunsch des Oberbürgermeisters wurde die Vorlage nochmals zurückgestellt. Ohne Debatte nahm die Versammlung Kenntnis von dem Gutachten des Prof. Räth von der Technischen Hochschule über die Errichtung einer Festhalle auf dem Exerzierplatz, das für die Ausführung der Tragkonstruktion die Verwendung von Eisen empfiehlt.

Kleine Mitteilungen

Die Gemeinde Edigheim hat sich zu einer Anleihe in Höhe von 60 000 RM. entschlossen, die zum Ausbau der elektrischen Lichtanlagen und zur Straßenherstellung verwendet werden sollen. Als Darlehensquelle kommt die Bayerische Gemeindebank in Betracht.

Aus dem Lande

Den Freund mit der Axt erschlagen

* Offenburg, 9. Febr. In das hiesige Amtsgerichtsgefängnis wurde gestern morgen der 26 Jahre alte Heinrich Männle eingeliefert, der am Tage vorher in Ebersweier den mit ihm befreundeten Wagner Gumpp in seiner Werkstatt mit einer Axt erschlagen hatte. Männle litt seit einiger Zeit an Kopfgrippe, als deren Folgen sich starke Schlaflosigkeit einstellte. Kurz vorher hatte er der Familie Gumpp sein Leid geklagt. Während Gumpp in der Werkstätte beschäftigt war, nahm Männle plötzlich die Axt und schlug seinen Freund rücklings nieder. An den Folgen der Schädelverletzung starb Gumpp eine halbe Stunde später. Man nimmt an, daß Männle die Tat in einer plötzlichen Geistesstörung verübt hat, die infolge der Grippe auftrat. Auch der Vater des Täters ist geisteskrank und befindet sich zur Zeit in einer Heilanstalt.

*

sch. Hockenheim, 8. Febr. Im „Rittersaal" hielt der Männergesangverein „Eintracht" sein diesjähriges Wintervergnügen ab. Nach einem Eröffnungsmarsch der Feuerwehrkapelle brachte der Verein unter Leitung seines bewährten Vereinsdirigenten, Chormeister Hans Haag-Mannheim, Friedrich Gellerts „Wandern im Mai" zum Vortrag, worauf der 1. Vorsitzende, Jakob Dorn, die Begrüßungsansprache hielt. Er stattete allen den Dank ab und hieß besonders den Ehrenvorsitzenden des Vereins, Herrn Wachter aus Heilbronn, herzlich willkommen. In seinen weiteren Ausführungen streifte der Vorsitzende kurz die Geschichte des Vereins. Nach dem Gelöbnis, treu zusammen zu stehen zum Wohle der „Eintracht", schloß der Vorstand seine begeisterte und deshalb beifallsfreudig aufgenommene Rede mit dem Wahlspruch: „Eintracht" sei männlich, „Eintracht" sei stark, „Eintracht" sei Gehorsam! Nach einem Prolog, gesprochen von Frl. Schüßler, wickelte sich das Programm in bunter Folge ab. Besonders hervorzuheben sind die mit großem Beifall aufgenommenen Gesangsvorträge des als Gast erschienenen Gesangsquartetts Perkeo-Mannheim (Dirigent: Chormeister Hans Haag). Später fand noch eine Gabenverlosung statt. Den Abschluß der gelungenen Veranstaltung bildete ein Ball.

* Karlsruhe, 9. Febr. Nach kurzem Leiden, im 82. Lebensjahr, ist gestern der Seniorchef der bekannten Brauerei Fels hier, Brauereibesitzer Heinrich Fels alt, aus dem Leben geschieden. Fels, ein in weiten Kreisen bekannter und hoch geachteter Geschäftsmann, entstammte einer alten Karlsruher Brauerfamilie. Schon von frühester Jugend an, war er im väterlichen Geschäft, der alten Brauerei Fels in der Blumenstraße tätig, das er nach dem Tode des Vaters als ältester Sohn zunächst leitete. Im Jahre 1871 erwarb er die damalige Brauerei Geiger in der Kronenstraße, im Volksmund von da an „Kronenfels" genannt. Durch seine Umsicht und seinen großen Fleiß entwickelte sich it. B. Pr. Brauerei und Ausschank rasch zu großer Blüte, insbesondere als der Brauereibetrieb in den 80er Jahren nach der Kriegsstraße verlegt wurde, wo das inzwischen zum Großbetrieb ausgewachsene Unternehmen sich heute noch befindet.

Aus der Pfalz

:: Ludwigshafen, 8. Febr. Gestern nachmittag wurde aus der Wohnung eines Metzgermeisters auf dem nördlichen Stadtteil ein Geldbetrag von etwa 1000 Mark gestohlen. Der Zugang zu der Wohnung war nicht besonders schwer, weil das Schloß durch einen offen stehenden Flügel des Abschlusses leicht geöffnet werden konnte. Der Täter scheint mit den örtlichen Verhältnissen vertraut gewesen zu sein. Zwei Verdächtige wurden bereits festgenommen, sie leugnen aber die Tat.

:: Bellheim, 8. Febr. Unter dem dringenden Verdacht, den Straßenraub an dem Landwirt Jakob Gensheimer von Knittelsheim verübt zu haben, wurde gestern abend durch die Gendarmerie der 20 Jahre alte Willi Schlindwein und der 17 Jahre alte Josef Schardt, beide von hier, verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis nach Germersheim eingeliefert.

:: Bad Dürkheim, 8. Febr. Die bei den Ausgrabungen auf der Limburg zutage gebrachten Gebeine der Leininger Fürsten wurden nunmehr ins zwei von den Überlebenden des Leininger Geschlechts gestifteten Zinksärgen in der Schloß-Kirche wieder beigesetzt. Jeder der beiden Zinksärge enthält ebenfalls aus Zink gefertigte Kästen, in denen die Gebeine der einzelnen Bestatteten untergebracht sind. Den beiden Zinksärgen ist eine Urkunde beigefügt worden, die späteren Geschlechtern darüber Auskunft gibt, über Oeffnung und Schließung der Gruft.

Nachbargebiete

Lampertheim, 7. Febr. Die hiesige Ortsgruppe der „Deutsche Bau- und Siedlungsgemeinschaft" hielt eine aus allen Bevölkerungskreisen stark besuchte öffentliche Versammlung. In zwei Referaten erläuterten Stadtrechner Roos-Bensheim und Baureiß-Auerbach die Bestrebungen und den Plan, nach dem die Gemeinschaft arbeitet. Von jedem ihr Beitretenden erhebt sie ein Eintrittsgeld von 2 Mark. Als Geschäftsanteil sind 20 Mark festgesetzt, die in Monatsraten von 5 Mark eingezahlt werden können und auch gleichzeitig die Haftsumme bilden. Zur Erlangung eines Hauses ist es notwendig, einen Hausanteil von 200 Mark zu besitzen. Auch dieser Betrag kann ratenweise eingelegt werden. Sobald 20 Mitglieder einer Ortsgruppe diese 200 Mark geleistet haben, wird für den ersten mit dem Bau des Hauses begonnen und es folgen dann jeweils bei 20 die weiteren. Das Haus kann dann der Ausgeloste ganz nach seinem Gutdünken bauen, auch ist ihm der Platz vollständig freigestellt. Für das aufgewendete Kapital sind keinerlei Zinsen zu zahlen und erfolgt die Rückzahlung in monatlichen Raten für je 1000 Mark Baugeld, sodaß das Mitglied nach 23 Jahren Herr seines Anwesens ist. Für Kriegsbeschädigte sind noch besondere Erleichterungen geschaffen. Die Gemeinschaft macht dauernd weitere Fortschritte und hat bereits über 25 000 Mitglieder. Auch hier sind an dem Abend weitere Beitritte erfolgt.

Gerichtszeitung

Der Schieberprozeß in Düsseldorf

Der Verhandlungstag im Regieschiebungsprozeß in Düsseldorf begann mit der Verlesung der Aussage des verstorbenen Angeklagten Mermet aus Köln. Mermet hatte angegeben, daß er mit dem Mitangeklagten Andreas Weißweiler im Sommer 23 eine Gesellschaft gegründet habe, um die von dem Präsidenten der französischen Handelskammer in Köln, Rousset, gekauften Regiegüter zu verkaufen. Der Angeklagte Weißweiler stellte demgegenüber fest, daß er die von Hauptmann Giraud entführten 13 Waggons schon längst untergebracht hatte, als Mermet sich dazwischenschob und sie an Rousset verkaufte. Damit gab Weißweiler zugleich zu, daß die Schieber damals über Zugladungen schon verfügten, ehe sie ihnen von ihren Helfern von anderen Stationen direkt greifbar übergeben wurden. Ein Waggon von 50 Ballen Tuch im Werte von 25 000 Gulden, der von Aachen nach Düsseldorf adressiert war, wurde auf dem Bahnhof Derendorf von dem belgischen Dolmetscher Raeppel und dem Angeklagten Strauch vollkommen ausgeplündert. 41 Ballen konnten nach wenigen Tagen beschlagnahmt werden.

*

§ Eine Gemeinheit. Der „Regensburger Anzeiger" berichtet: Eine Gemeinheit, wie sie noch nicht vorgekommen sein dürfte, ließ sich der Führer der Kommunistischen Jugend, der Hilfsarbeiter Josef Fummy von Regensburg, zuschulden kommen. Er hat den Weihwasserkessel in der Kirche zu Adlersberg mit seinem Urin verunreinigt. Für diese schamlose Tat wurde er vom Amtsgericht Regensburg zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte vier Monate beantragt.

§ Fahrlässige Transportgefährdung. Im Dezember 1925 war abends ein von Feldkirchen kommender Eilzug in der Station Riem auf einen rangierenden Nahgüterzug aufgefahren, auf dessen Maschine der Lokomotivführer Friedrich Bauer stand, während der Wagenaufseher Blasius Maier das Rangieren leitete und der Eisenbahnassistent Lochner die Aufsicht über den Fahrdienst hatte. Bei dem Zusammenstoß wurden zwei Güterwagen zertrümmert, die Maschine des Eilzuges ziemlich stark beschädigt und fünf Personen meist leicht verletzt. Die drei Beamten hatten sich nunmehr wegen des Vergehens der fahrlässigen Transportgefährdung vor dem Amtsgericht München-Au zu verantworten. Sie brachten in der Verhandlung vor, daß das an dem kritischen Abend herrschende Nebelwetter den Unglücksfall verursacht habe. Lochner wurde zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten, Maier zu einer Geldstrafe von 120 RM verurteilt, während Bauer freigesprochen wurde.

Nimm bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung
Fays echte Sodener Mineral-Pastillen

Die erste Pariser „Rosenkavalier"-Aufführung

(Drahtung unseres Pariser Vertreters)

V Paris, 9. Febr. Die gestrige Erstaufführung des „Rosenkavaliers" an der Großen Oper war nicht allein für das musikalische, sondern auch für das literarische und politische Paris ein großes Ereignis. Logen und Parkett zeigten eine Fülle interessanter Köpfe. Neben dem Justizminister Barthou, der zu den besten Kennern der Werke von Richard Strauß zählt, saßen Tristan Bernard und einige der ältesten Freunde des französischen Tondichters Hermand. Die Pariser Konzertdirigenten Chevillard und Pierné waren in einer Loge mit den bedeutendsten Musikkritikern zusammen. Die Prozeniumsloge zeigte fünf „Unsterbliche" der französischen Akademie und einige führende französische Komponisten. Das Haus war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Inszenierung des „Rosenkavaliers" in der Pariser Nationaloper kann als durchaus gelungen bezeichnet werden, ragt aber weder durch technische Leistungen, noch durch irgendwelche originelle Einzelheiten hervor. Der Regisseur des Werkes, Cherean, hielt sich hauptsächlich an die ihm von Gutheil-Schoble überbrachten Anweisungen hinsichtlich der in Wien gebräuchlichen Inszenierung dieses Werkes. Demgemäß erhielt auch das Bühnenbild des Pariser „Rosenkavalier" unverkennbare Aehnlichkeit mit der Wiener Staatsoper. Einige kleine Mängel waren immerhin im ersten Akt zu bemerken, wo sich im Zimmer der Marschallin Stühle und ein Divan befanden, die nicht im Rokokostil, sondern im französischen Directoirestil gehalten waren. Das Bild des zweiten Aktes, des Salons der Faninal, war dagegen sehr hübsch u. stilvoll. Leider flatterten die Leinwandtüren des Zimmers im dritten Akt. Das Schlußbild rief den stärksten Beifall hervor und trug wesentlich zum Schlußapplaus bei, mit dem das Publikum den „Rosenkavalier" bedachte.

Die Leistungen der Hauptdarsteller befanden sich durchweg auf einem guten Niveau. Der Oktavian der Frau Labin kennzeichnete sich durch treffende Charakteristik und glänzende stimmliche Mittel. Gut gelungen war auch die Marschallin Frau Champredos. Entzücken rief die Sopranistin Lavale als Sophie hervor. Den Baron Ochs sang Huberty, der ein Liebling des Pariser Publikums ist und von vornherein seines Erfolges sicher sein konnte. Huberty machte die Gestalt des Baron Ochs so widerwärtig wie möglich, sodaß im zweiten Akt eine gewisse Befremdung im Publikum entstand. Der zweite Akt unterliegt hier ziemlicher starker Kritik und erzielte auch im Vergleich zum ersten und dritten Akt geringeren Beifall. Das unter der Leitung Gauberts stehende Orchester beeinträchtigte stellenweise das Werk dadurch, daß es den Stimmen nicht die nötige Durchschlagskraft sicherte. Sehr oft versanken die Stimmen im Orchester. Gauberts Dirigentenkunst liegt hauptsächlich auf klassischem Gebiet. Vielleicht wäre es angebracht gewesen, die Erstaufführung des „Rosenkavaliers" in Paris von dem Komponisten selber, oder einem anderen erprobten Wiener Dirigenten leiten zu lassen.

Die Aufnahme läßt sich ungefähr an folgendem Gradmesser beurteilen: Nach dem ersten Akt hob sich der Vorhang dreimal, nach dem zweiten Akt dreimal und nach dem dritten Akt viermal. Ausschlaggebend für den Erfolg war die zweite Hälfte des letzten Aktes, dem die ersten heute morgen erschienenen Kritiken als ein Meisterwerk der modernen Opernliteratur betrachten. Auf offener Szene kam es nicht zu Beifallsäußerungen des Publikums. Der heutige „Figaro" begrüßt den Rosenkavalier" in Paris und erinnert das Publikum daran, daß Richard Strauß das Kulturmanifest vom Jahre 1914 nicht unterzeichnet habe und sich Kaiser Wilhelm gegenüber stets unabhängig und eigenwillig (!) zeigte.

Theater und Musik

⊙ Jakob Kleins siebzigster Geburtstag. Eine um das Musikleben Mannheims außergewöhnlich verdiente Persönlichkeit, Herr Jakob Klein vom Philharmonischen Verein, kann am Donnerstag, 10. Februar, in elastischer, geistiger und körperlicher Frische seinen siebzigsten Geburtstag begehen. Seit 47 Jahren Vorstandsmitglied des Philharmonischen Vereins, ist es ihm und seiner Gattin im Zusammenwirken mit Dr. Richard Kahn vor allem zu danken, wenn die auch aus der weiteren Umgebung von Mannheim besuchten Konzerte des Philharmonischen Vereins neben den Akademien zu den Mannheimer Spitzenleistungen wurden. Gelang es ihm doch in all den Jahren unter Dirigenten wie Bodanzky, Bruno Walter, Wilhelm Furtwängler, Abendroth, Kutschbach, Clemens v. Kraus, Fritz Busch, Dresden und erst in jüngster Zeit Richard Strauß selbst nach Mannheim zu bringen. Außerdem sahen die Konzerte des Philharmonischen Vereins angefangen mit Joachim, der Sembrich, Sarate, Jvogün, Adolf Busch, Schnabel usw., wohl sämtliche prominente Künstler als Gäste. So ist Jakob Klein unlöslich mit dem Philharmonischen Verein verbunden, der darum nicht ohne Absicht sein letztes diesjähriges Konzert mit Bruno Walter und Maria Jvogün auf den Tag seines siebzigsten Geburtstages, den 10. Februar, gelegt hat.

⊙ Ein mittelrheinisches Städtetheater. Unter Leitung des früheren Intendanten des Koblenzer Stadttheaters, Dr. Meinecke, ist ein neues mittelrheinisches Städtetheater gegründet worden, das sich zur Aufgabe macht, abwechselnd in den kleineren Städten des Mittelrheins (St. Goar, Boppard, Lahnstein, Bad Ems und Braubach) Theaterkunst zu pflegen. So werden zurzeit in St. Goar Verdische Opern aufgeführt, wozu prominente Mitglieder des Kölner Stadttheaters und des Kasseler Landestheaters verpflichtet worden sind. Sobald in Bad Ems der Kurbetrieb seinen Anfang genommen haben wird, will man dort mit Wagner-Aufführungen an die Oeffentlichkeit treten.

⊙ Uraufführung in Leipzig. Das Alte Theater in Leipzig brachte Paul Zechs „sauerländisch Stück" „Der Kuckucksknecht" zur Uraufführung. Es spielt in der westfälischen Heimat des Dichters, dort „wo die Landwirtschaft von den Kohlengruben Jahr für Jahr enger eingekreist" wird. Ein weit in der Vergangenheit zurückliegender Kriminalfall setzt die schwerblütigen Menschen des Stückes in Bewegung und fordert gebieterisch Lösung, Entscheidung und Sühne. Es schlägt keine neuen Wege ein, sondern knüpft an die Zeit des Naturalismus an. Ungebändigt sind Triebe und Instinkte dieser Menschen, und sie überlassen sich ihnen ohne Widerstand. Stark und ungebrochen in ihrer Sinnlichkeit, sind sie ebenso wild in ihrem Haß. Das gibt dem Ganzen eine lastende Schwüle; dunkel und schwer lastet das Verhängnis über dem Haus. Diese Stimmung hat Zech von Anfang bis zu Ende folgerichtig festgehalten. Und ihren Ausdruck findet sie in den Menschen, die in ihrer eindeutigen Lebenskraft und bei all ihrer Widerwärtigkeit künstlerisch gestaltet sind. Die Lösung hat sich der Dichter allzu leicht gemacht, indem er sie einfach durch epische Erzählung herbeiführt. Direktor Dr. Kronacher hatte das Werk eindrucksvoll in Szene gesetzt, als ein unheimliches Nachtstück, in das auch die Natur mit Gewitter hineintobt. Dr. L. St.

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Commerz- und Privatbank AG.

Widerspruch gegen den Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre

In der gestrigen ao. G.-V., in der ein A. K. von rund 28,5 Mill. M. vertreten war, wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 18 Mill. M. gegen 10 200 Stimmen der Opposition genehmigt. Gleichzeitig wurden die damit zusammenhängenden Satzungsänderungen beschlossen. Die neuen Aktien lauten auf den Inhaber und nehmen ab 1. Januar 1927 an der Dividende teil. Von den neuen Aktien werden nom. 10 500 000 M. zum Kurse von 155 v. H. an ein Konsortium begeben mit der Auflage, diese innerhalb einer Ausschlußfrist von mindestens zwei Wochen den bisherigen Aktionären derart zum Bezuge anzubieten, daß auf alte Aktien im Nominalwert von je 400 M. junge Aktien im Nominalwert von je 100 M. zum gleichen Kurse bezogen werden können. Der Mindestausgabekurs der restlichen nom. 7,5 Mill. M. Aktien, welche an das gleiche Konsortium begeben werden, wird auf 100 v. H. festgesetzt. Das Bezugsrecht der Aktionäre wird ausgeschlossen.

Gegen die Verwaltungsvorschläge wurde in dem eben mitgeteilten Stimmenverhältnis von einem Vertreter der Kleinaktionäre **Widerspruch** erhoben. Der Vorsitzende erwiderte, daß man die 7,5 Mill. M. Aktien an ein der Commerzbank nahestehendes Konsortium begeben werde, weil nach der erfolgten starken Kurssteigerung der Aktien der Kurs vielleicht ein Spielball spekulativer Organe an der Börse hätte werden können. Alle anderen Aktionäre erklärten sich mit dem Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts einverstanden. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder gewählt.

Ueber die **Geschäftslage** führte der Vorsitzende noch folgendes aus: Die Geschäfte haben sich befriedigend entwickelt. Die Bank hat eines der besten Jahre hinter sich, die sie jemals zu verzeichnen hatte. Auch das neue Jahr habe gut angefangen. Ueber die kommende Dividende könne eine bestimmte Angabe noch nicht gemacht werden, sie werde jedoch ziemlich viel höher sein, als im letzten Jahre.

---

* **Deutsche Golddiskontbank.** Das Institut, das bekanntlich seit Ausgabe der **Solawechsel** wieder regelmäßig einen Monatsausweis veröffentlicht, hatte nach dem Abschluß vom 31. Jan. 1927 an diesem Tag 93,1 Mill. ℳ Solawechsel gegen 72,0 Mill. am 31. Dezember ausgegeben. Die Gesamthöhe von 100 Mill. ℳ Solawechsel ist demnach bald erreicht. Als Gegenposten erscheinen im wesentlichen Wertpapiere (11.13 Mill. Pfund Sterling) und Wechsel (1.41 Mill. Pfund Sterling).

:•: **Eine Generalvertretung der Deutschen Reichsbahn in Newyork.** Am 1. Februar wurde von der Reichbahn-Gesellschaft in Newyork eine Vertretung für Nordamerika und Kanada für den Güterverkehr eingerichtet unter der Bezeichnung **Germany Railroad Co. Freight Information office General representative Hans Enger in Newyork.** Zu den Aufgaben gehören: 1. Forderung der wechselseitigen Verkehrsbeziehungen durch Beobachtung des Güterverkehrs zur Feststellung seiner Anforderungen. 2. Kostenlose Beratung über die deutschen Tarifverhältnisse und die anderer Länder und Unterrichtung der Deutschen Reichsbahngesellschaft über die wirtschaftlichen und verkehrstechnischen Verhältnisse im Auslande. 3. Kostenloser Nachweis günstiger Beförderungsmöglichkeiten im Frachtverkehr nach Deutschland. Dagegen wird die Vertretung von Speditions- und Reedereigeschäften nicht einbegriffen.

JG. Farbenindustrie, A.-G. in Frankfurt a. M. Nachdem die gesetzlich vorgesehenen Bekanntmachungen seinerzeit ergangen sind, erklärt die Verwaltung der JG. Farbenindustrie, A.-G., nunmehr auf Grund der §§ 305, Absatz 3, 290 und 219, Abs. 2 des HGB., sämtliche auf die Namen der früheren Farbenfabriken, vormals Friedrich Bayer u. Co., Leverkusen, der Farbwerke vormals Meister, Lucius u. Brüning in Höchst a. M., der A.-G. für Anilinfabrikation in Berlin, der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron Frankfurt, und der Chemischen Fabriken vormals Weiler ter Meer Uerdingen, lautenden Stammaktien für kraftlos.

* **Verschmelzung Grevenbroich-Buckau genehmigt.** In der ao. HV. der **Maschinenfabrik Grevenbroich** in **Grevenbroich** war ein AK. von 1 116 200 ℳ vertreten. Der Antrag der Verwaltung, das Unternehmen mit der Maschinenfabrik Buckau AG. zu Magdeburg zu verschmelzen, wurde gegen 22 Stimmen angenommen. Nach dem Vertrag geht das Vermögen Grevenbroich als Ganzes auf Buckau über, und zwar unter Gewährung von je nom. 200 Mark Buckau-Aktien gegen je nom. 300 ℳ Grevenbroich-Aktien beide mit Gewinnberechtigung vom 1. Januar 1926 ab. Nach Mitteilung der Verwaltung ergibt sich nach einer auf den 30. Juni gezogenen Zwischenbilanz bei der Maschinenfabrik Grevenbroich ein Verlust von etwa 180 000 ℳ, der sich in der 2. Hälfte des Jahres noch erhöhen dürfte. Bei der Maschinenfabrik Buckau sei mit der gleichen Gewinnausschüttung, wie i. V. (10 v. H.), für 1926 zu rechnen.

:!: **Zum Erwerb der Karstadt-Kaufhäuser durch Leonhard Tietz.** Der Ergänzung der Mitteilung über den Kauf von fünf früher zum Emden-Konzern gehörigen Firmen durch die Leonhard Tietz AG. verlautet noch, daß die Transaktion in erster Reihe als **Nationalisierungsmaßnahme** anzusehen ist. Abgesehen davon, daß der Konnex der namentlich in Westdeutschland liegenden Kaufhäuser mit dem in der Nähe befindlichen Kölner Unternehmen ein besserer ist als mit der so weit entfernt liegenden Hamburger Zentrale, ließ man sich von dem Gedanken leiten, die Konkurrenz zwischen den beiden befreundeten Firmen in Westdeutschland nach Möglichkeit auszuschalten. Trotzdem es sich teilweise um nicht unerhebliche Objekte handelt, ist eine **Kapitalerhöhung** bei der Leonhard Tietz AG. **nicht erforderlich.** Die Geschäftslage bei Tietz sei zufriedenstellend. Man rechnet noch dem B. T. damit, daß die vorjährige Dividende (6 v. H.) jedenfalls nicht unterschritten wird.

* **Zusammenschluß im Getreidehandel.** Die Verwaltungen der **Getreidekommission AG. in Düsseldorf** und der **Getreide- und Handels-AG. in Berlin** haben beschlossen, den Zusammenschluß der beiden Unternehmungen vorzuschlagen. Die Getreide-, Industrie- und Handels-AG. soll die Getreidekommission AG. Düsseldorf übernehmen. Zur Durchführung der Verschmelzung wird die GJ.-u.H. ihr Kapital zunächst um 3 auf 5,5 Mill. ℳ sodann um weitere 4,5 auf 10 Mill. ℳ erhöhen. Die Firma der Uebernehmenden Gesellschaft soll in **Getreide-Industrie- und Kommissions-AG.** geändert werden.

* **Loewensteins Elektrotrustpläne gescheitert.** Die **Société Financière de Transport et d'Entreprises Industrielles** (Sofina) und die **Compania Hispano-Americana de Electricidad** (Chade) haben sich durch Erhöhung ihres Aktienbesitzes ein **maßgebende Rolle im Sidro-Konzern** gesichert. Die Transaktion wurde durch das Londoner Bankhaus Baring Brothers durchgeführt, dessen Vorstandsmitglied Peacock im Verwaltungsrat der Sidro sitzt. Es bestätigt sich ferner, daß die bisher bei der Brazilian Traction die führende Rolle spielende **kanadische Gruppe** eine weitere Erhöhung ihrer Aktienbestände vorgenommen hat. Durch diese Vorgänge sind die bekannten Loewensteinschen Elektrotrustpläne als gescheitert zu betrachten.

Beweiskraft kaufmännisch geführter Bücher

Die der Steuergesetzgebung als Grundlage dienende Reichsabgabenordnung erkennt die im Handelsgesetzbuch niedergelegten Vorschriften über die Führung kaufmännischer Bücher auch für die Steuerbilanz an; die für den Einzelkaufmann und die besonderen Vorschriften für die Handelsgesellschaften nebst den in den Nebengesetzen zum HGB. (GmbH. Genossensch.) niedergelegten besonderen Vorschriften gelten auch also gegenüber der Steuerbehörde, u. die Befolgung der hier gegebenen Bestimmungen umgibt den Kaufmann von vornherein mit einem nicht zu unterschätzenden steuerlichen Schutze.

Hat doch der Reichsfinanzhof in einer ganzen Reihe von Entscheidungen immer wieder zum Ausdruck gebracht, daß kaufmännisch geführte Bücher von vornherein die Vermutung der Richtigkeit für sich haben. In der neuen Steuergesetzgebung sind nun allerdings Bewertungsvorschriften enthalten, die von den handelsrechtlichen Bestimmungen abweichen. Durch diese Sonderbewertungsvorschriften, die zudem vielfach den Steuerpflichtigen günstiger und allgemeinen wirtschaftlichen Notständen und zeitlichen Besonderheiten angepaßt sind, verlieren aber die kaufmännischen Bücher durchaus nicht an Bedeutung und Beweiskraft. Auch die der Steuer abzugebenden Erklärungen mit ihren abweichenden Sonderbewertungen beruhen doch letzten Endes auf den Buchanzeichnungen, und die formell und materiell richtige kaufmännische Buchführung behält auch hier die volle Bedeutung; die Sonderbewertungen treten gleichsam nur als Korrektive ihr an die Seite.

Die Steuerbehörden sind also bei ihren Veranlagungen an die in den Büchern niedergelegten Daten des Steuerpflichtigen gebunden. Sie können die gemachten Eintragungen und die daraus gezogenen Schlußfolgerungen in der Gewinn- und Verlustaufstellung nicht einfach in Zweifel ziehen und dem Steuerpflichtigen eine Aenderung auferlegen, ebensowenig, wie sie von vornherein die Aufzeichnungen auf den reinen Bestandskonten etwa bei Feststellung der Vermögenssteuer in Zweifel ziehen können. Da RFH. auf dem Standpunkt steht, daß kaufmännisch ordnungsmäßig geführten Büchern Beweiskraft zukommt, so folgt daraus, daß der sie Anzweifelnde dafür auch beweispflichtig ist, eine Folgerung, die denn auch RFH. selbst konsequent gezogen hat.

So wird z. B. gesagt, daß, wenn auch der Steuerbehörde eine Nachprüfung der Bilanz auf ihre Richtigkeit und Vollständigkeit nicht verwehrt ist und auch zur Durchführung ihrer Aufgaben natürl. nicht versagt werden kann, ihr doch ein Abgehen von den Ergebnissen der Bilanz und eine selbständige Berechnung des Geschäftsgewinns usw. nur insoweit gestattet sein soll, als sie in der Lage ist Unrichtigkeiten in der Bilanz und der ihr zu grunde liegenden Buchführung nachzuweisen. Die Entscheidungsgründe heben noch besonders hervor, daß Bilanzen, die ihrer Form nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und dessen Nebengesetzen entsprechen, die Vermutung der Richtigkeit für sich haben, und daß die Richtigkeit der Bilanz usw. bis zum Beweis des Gegenteils zu unterstellen ist, wie auch daß kaufmännische Bücher im Prinzip der Besteuerung zu grunde zu legen sind.

Da nun wie gezeigt, der Steuerbehörde bei Anzweifelung der Richtigkeit der Buchführung der Beweis dafür obliegt, muß sie in der Lage sein, diese Unrichtigkeiten zahlenmäßig nachzuweisen. Das kann sie aber auch nur wieder an Hand der Bücher selbst. Daraus ergibt sich dann, daß sie ein ziemlich weitgehendes Einsichts- und Prüfungsrecht haben muß, um ihrer Obliegenheit nachkommen zu können.

Dem hat RFH. in Anlehnung an die Gesetzgebung denn auch entsprochen, indem er dem Steuerschuldner die Pflicht auf Duldung dieser Bucheinsicht und weiter auf Auskunftserteilung zuspricht.

Doch hat wieder RFH. dem Recht der Steuerbehörde auf Einsicht gewisse Beschränkung auferlegt, die ausgesprochenermaßen darauf hinauslaufen soll, die dem Steuerschuldner auferlegte Duldung auf Bucheinsicht nach Möglichkeit zu erleichtern. Dabei ist prinzipiell daran festzuhalten, daß „die Bucheinsicht nur ein letzter Notbehelf sein soll und erst dann Platz zu greifen hat, wenn sonstige Auskünfte nicht genügten, oder gegen ihre Richtigkeit Bedenken bestanden." Das letztere wird sich in der Praxis nicht ganz aufrecht erhalten lassen, und wie bekannt, pflegen dann auch ja die Steuerbehörden von sich aus Revisionen vorzunehmen, wozu ihnen die Bestimmungen der AO., zum mindestens gegenüber Umsatzsteuerpflichtigen, die aber ja in der Praxis die Regel sind, die Handhabe zu bieten (vergl. § 82 UmsStG.).

Da die Vorschrift auf Bucheinsicht, die möglichst im Geschäftslokal des Steuerpflichtigen und zu den gewöhnlichen Geschäftsstunden stattfinden soll, Rücksichtnahme auf den Steuerpflichtigen sichern soll, ist darin schon eine Verwahrung dagegen enthalten, daß der Steuerschuldner mit unnützen Anfragen seitens der Steuerbehörde belästigt wird. RFH. hat dieses Recht besonders geschützt, indem er dem Steuerpflichtigen ein Vorgehen im Rechtsmittelverfahren gegen die Ueberspannung des Auskunftsbegehrens der Behörde zubilligt. Im übrigen hält das Urteil daran fest, daß dem Steuerpflichtigen nichts unbilliges zugemutet werden darf, und daß die Steuerbehörde nicht willkürlich vorgehen kann, sondern sich in den Grenzen von Recht und Billigkeit halten muß.

Die Auskunftspflicht umfaßt auch die Beschaffung sämtlicher Unterlagen, die etwa zur Erläuterung der Abschlüsse und der Bucheintragungen dienen können und dazu nötig sind. So kann die Steuerbehörde auch z. B. verlangen, daß die unter den einzelnen Konten der Betriebsanlagen zusammengefaßten Gegenstände und sonstige für die Bewertung wesentliche Umstände mitgeteilt werden. Aber auch hier kann sie sich nicht mit einer einfachen Bemängelung der ihr schon zugänglichen Angaben begnügen, sie muß vielmehr zweifelsfrei dartun, was ihr zu wissen nötig ist, und welche Unterlagen sie dazu braucht. Dem Steuerpflichtigen kann also aus einer etwaigen Nichtbeibringung von Material in diesem Falle kein Vorwurf gemacht werden, und darauf ergangene Erkenntnisse leiden an wesentlichen Mängeln des Verfahrens, wie es im Gesetz heißt, unterliegen also der Aufhebung.

Wenn nach dem Gesagten der Steuerbehörde ein immerhin recht weitgehendes Befragungs- und Einsichtnahmerecht zusteht, so darf die Geltendmachung dieses Rechts doch nie zu einer willkürlichen Ueberlastung des Steuerpflichtigen führen. Insbesondere kann die Steuerbehörde nicht die „Entzifferung" einzelner Konten, als welche in der Praxis wohl am häufigsten die Unkosten- und Abschreibungskonten in Frage kommen, sowie der schuldrechtliche Verkehr zwischen dem Steuerpflichtigen und seinen Kunden fordern. Die Steuerbehörde kann also nicht verlangen, daß der Steuerschuldner der Behörde gegenüber jeden einzelnen Posten dieser in den Abschlußkonten zusammengefaßten Buchposten angibt. In der Praxis würde ja auch eine solche Zerlegung lediglich zu einer Abschrift der genannten Kosten an Hand des Hauptbuches bezw. der betreffenden Grundbücher führen. Sie allein würde vielleicht auch garnicht einmal zur Aufklärung von Zweifeln genügen, und es müßte unter Umständen noch auf weitere Geschäftsdokumente, wie Rechnungsbelege, Korrespondenzen usw. zurückgegriffen werden, ein Verlangen dem nachzukommen sich natürlich überhaupt nicht durchführen ließe. Diese Belästigung ist ja auch garnicht einmal nötig, da der Behörde auf grund gesetzlicher Vorschrift die Einsicht in die Bücher und Aufzeichnungen des Steuerpflichtigen zusteht.

Die Bücher sollen nur im Geschäftslokal des Steuerpflichtigen eingesehen werden. Die Steuer kann also — abgesehen von Ausnahmen, in denen etwa eine Beschlagnahme oder Sicherstellung in Frage kommt — nicht das Verbringen der Bücher in ihre Amtsräume verlangen, ebensowenig, wie sie sie etwa im Geschäftslokal des Steuerpflichtigen unter besonderem Verschluß halten darf. Die Durchsicht soll vielmehr mit tunlicher Beschleunigung und Schonung des Geschäftsbetriebes des Steuerpflichtigen vorgenommen werden, womit natürlich allerdings nicht gesagt ist, daß er jetzt auch Anspruch darauf hat, daß die Prüfung in einer bestimmten Zeit erledigt ist. Das hat RFH. ausdrücklich abgelehnt. Sind aber eilige Eintragungen zu machen, so wird man ihm das Recht der vorläufigen Ueberlassung der benötigten Bücher, also auch eine Unterbrechung des Prüfungsgeschäfts, so lange nicht verwehren können.

Wie das Finanzamt ein Recht auf Bucheinsicht hat, so hat andererseits auch der Steuerpflichtige ein Recht, daß der von ihm angebotene Buchbeweis angenommen wird. Die Steuer kann hier die Bucheinsicht nicht etwa mit dem Hinweis auf § 207 AO. ablehnen, denn diese Bestimmung besteht lediglich zu gunsten des Steuerpflichtigen; ihm soll die Buchvorlage nicht ohne zwingenden Grund aufgebürdet werden, „es soll zu ihr vielmehr erst dann geschritten werden, wenn die mündlichen oder schriftlichen Verhandlungen nicht zum Ziele führen." Wird aber von dem Steuerpflichtigen selbst die Bucheinsicht angeboten, so kann das Finanzamt sie nicht grundsätzlich ablehnen, wenn zu erwarten ist, daß die dem Finanzamt wissenswerten Tatsachen mindestens zu einem erheblichen Teile aus den Büchern zu ersehen sind. Das kann wichtig werden, wo der Steuerpflichtige ohne Buchvorlage erst lange und schwierige Ausführungen zu machen hätte, und hierdurch wie durch das Hin und Her Zeit und Mühe aufwenden muß, die er bei der angebotenen Bucheinsicht vermeiden kann.

Abschlüsse

Getreidekreditbank AG. in Berlin. Für das Geschäftsjahr 1926 wird ein Gewinnanteil von 10 (i. V. 8) v. H. vorgeschlagen, desgleichen der o. H. V. eine **Erhöhung des A.K.** von bisher 1,6 auf 3,5 Mill. M. Ueber die Einzelheiten der Begebung ist noch nichts bekannt. Das Unternehmen steht bekanntlich dem Ostwerke-Konzern nahe.

Erste Darmstädter Herdfabrik und Eisengießerei Gebrüder Roeder AG. in Darmstadt. Die G. wird der kommenden HV. die **Ausschüttung** eines Gewinnanteiles von wieder 10 v. H. für das verflossene GJ. vorschlagen. Auf die VA. entfällt ein solcher von 7. v. H.

:: **Vereinigte Thüringer Metallwaren-Fabriken AG., Zella-Mehlis, Thüringen.** Die Gesellschaft hat im abgelaufenen Geschäftsjahre durch die ungünstige Konjunktur der Branche erheblich weniger als im Vorjahre umgesetzt und infolgedessen nur einen Reingewinn von 7265 ℳ (283 408) erzielt, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll (i. V. 6 v. H.)

* **Verlustabschluß der Kammgarnspinnerei Wernshausen.** Die Gesellschaft, die bekanntlich demnächst mit der **Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei in Bremen** fusioniert werden soll, legt ihren Rechenschaftsbericht für 1926 vor. Die Entwicklung im abgelaufenen Jahre war weiter derart ungünstig, daß der sich aus der Zusammenlegung des AK. im Verhältnis von 4:1, die in der HV. am 29. Oktober 1926 beschlossen wurde, ergebende Buchgewinn von 3 011 250 ℳ nicht hinreichte, um die Verluste auszugleichen. Es ist ein weiterer Verlust von 379 071 ℳ entstanden. Die ungünstige Lage der Gesellschaft wird von der Verwaltung als Begründung für die Eingehung der Fusionsverhandlungen mit der Nordwolle genommen. Das Ergebnis dieser Verhandlungen ist bekannt, es wird auf zusammengelegte Aktien der Kammgarnspinnerei Wernshausen von zusammen nom. 1000 ℳ eine StA. der Nordd. Wollkämmerei von nom. 500 ℳ gewährt.

---

* **Bevorstehender Umtausch des Reichsanleihe-Neubesitzes in Ablösungsanleihe.** Der Aufruf des Neubesitzes von Reichsanleihe zum Umtausch in die Ablösungsanleihe wird erwartungsgemäß ab 15. Februar erfolgen. Die Vorbereitung dürfte soweit fertig sein, daß nur mit einigen Tagen Durchführungszeit zu rechnen ist. Aehnlich wie beim Altbesitz wird der Weg über die Vermittlungsstelle der Reichsbankanstalten gewählt. Die letzteren haben schon jetzt Stücke der Ablösungsanleihe zugewiesen erhalten. Der Notierung der zweiten Hälfte der Ablösungsanleihe des Reichs mit Ablösungsrecht, also der Nummern 30 000—60 000 werden keine Hindernisse im Wege stehen. Die Lieferfrist wird am 15. Febr. gegeben sein.

* **Die Steigerung der Peseta.** Die **anhaltende Kursbesserung** der spanischen Peseta und die **Goldsendungen aus England**, so wird dem „Telegraaf" aus Madrid gemeldet, haben Veranlassung zu den verschiedenartigsten Gerüchten gegeben. So wird gesprochen von Remisen aus Mexiko und auch von einer in Amsterdam eingeleiteten spekulativen Bewegung. In gut unterrichteten Madrider Kreisen ist man jedoch der Meinung, daß die Hausse in der Hauptsache die Folge der **Besserung der Handelsbilanz** ist, infolge der geringeren Einfuhren, der günstigeren Budgetverhältnisse und des Erfolges der Konversion der laufenden Schuld. Durch die Zunahme der Goldvorräte wird die Regierung in die Lage versetzt, einzugreifen, wenn sich der Kurs der Peseta senken sollte. Man bezeichnet es jedoch als verfrüht, aus dieser Lage zu schließen, daß die Regierung die Rückkehr zur Goldparität vorbereite.

Devisenmarkt

Am internationalen Devisenmarkt liegt Madrid unter Schwankungen schwächer, desgleichen Oslo, das gegen London mit 18,85 nach 18,77 schloß. Mailand etwas fester, gegen Pfund 113⅝ nach ¾. Die Reichsmark liegt unverändert. Im einzelnen notieren heute vormittag:

	8.	9.		8.	9.		8.	9.
London-Paris	123.35	123.45	Mail.-Schw.	22.35	22.27	Lond.-Stockh.	18.17	18.17
Lond.-Brüssel	34.90	34.87	Holland-Schw.	207.75	207.80	Lond.-Madrid	28.65	[illegible]
Lon.-Mail.	113.95	113.90	Kabel Holland	250.15	250.25	Mailand-Paris	108.30	108.50
Kabel Schweiz	519.75	519.75	Lond.-Holland	12.15	12.13	Brüssel-Paris	353.80	353.50
Lond.-Schweiz	25.20	25.20	London-Oslo	18.77	18.85	Holland-Paris	10.17	10.30
Paris-Schweiz	20.42	20.42	Lond.-Kopenh.	18.20	18.20	Kabel London	4.84.1	4.85.0

In R.-M. lassen sich folgende Kurse feststellen

London . . .	20.46	20.46	Prag . .	12.46	12.47	Madrid . . .	71.37	70.56
Paris	16.51	16.56	Oslo	108.75	108.62	Argentinien .	[illegible]	175.[illegible]
Zürich . . .	81.17	81.13	Kopenhagen .	112.44	112.40	Japan . .	205.75	207.[illegible]
Mailand . .	17.92	18.03	Stockholm .	112.50	112.50	New-York . .	4.21,9	4.21,9
Holland . . .	168.50	168.70	Brüssel	58.60	58.65			

Berliner Metallbörse vom 8. Februar

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	7.	8.		7.	8.
Elektrolytkupfer	133,75	132,—	Aluminium in Barren	2,14	2,14
Raffinadekupfer	—,—	—,—	Zinn ausl.	—,—	—,—
Blei	—,—	—,—	Hüttenzinn	—,—	—,—
Rohzink Pb.-Pr.	—,—-—,—	—,—-—,—	Nickel	3,40-3,50	3,40-3,50
" (fr. Verk.)	—,—	—,—	Antimon	1,25-1,30	1,25-1,30
Plattenzink	55,—-56,—	55,50-56,50	Silber für 1 Gr.	82,50-83,50	82,—-83,—
Aluminium	2,10	2,10			

London, 8. Februar. Metallmarkt (In Lstr. f. d. engl. t. v. 1016 Kg.)

	7.	8.		7.	8.		7.	8.
Kupfer Kassa	56,—	56,15	bestselect.	60,25	60,50	Blei	27,15	26,[illegible]
do. 3 Monat	56,65	56,65	Nickel	—,—	—,—	Zink	30,25	30,[illegible]
do. Elektrol.	60,25	60,—	Zinn Kassa	308,—	308,25	Quecksilb. p. Fl.	17,50	17,50
						Regulus	—,—	—,—

Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 8. Februar

Die Nachfrage nach Kahnraum war an der heutigen Börse lebhafter. Die Tagesmiete wurde mit 4 Pfg. ab Ruhrort und 4½ Pfg. ab Kanal notiert. Die Exportkohlenfrachten blieben unverändert.

Literatur

„Vorschläge zur wirtschaftlicheren Gestaltung der öffentlichen Verwaltung in Deutschland". Aus den dem Kuratorium für Spar- und Vereinfachungsmaßnahmen anläßl. des von ihm ausgegangenen Preisausschreibens eingereichten Arbeiten. Verlag für Wirtschaft und Verwaltung, Berlin W. 35, Potsdamerstr. 118. Gleichzeitig ist nunmehr auch die Zusammenfassung der in den einzelnen Preisarbeiten enthaltenen Vorschläge für Spar- und Vereinfachungsmaßnahmen erschienen. Das Kuratorium betont im Vorwort zu dieser Veröffentlichung, daß es sich keineswegs mit jedem der veröffentlichten Vorschläge identifiziert, daß es sie vielmehr zum Teil zwar ihrer Absicht nach zweckmäßig aber unter bestimmten Voraussetzungen und in abgeänderter Form durchführbar, zum Teil jedenfalls einer öffentlichen Diskussion für wert befindet.

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Katastrophe im Deutschen Motorradfahrer-Verband?

Durch Differenzen, die der erste Vorsitzende des Deutschen Motorradfahrer-Verbandes (DMV.) Artur Vieregg-Berlin mit der Gründung des „Deutschen Automobilfahrer-Verbandes" hervorgerufen hat und durch andere Mißstimmigkeiten, die zwischen ihm und vier Herren des geschäftsführenden Vorstandes des DMV. aus der Art seiner Geschäftsführung entstanden sind, haben sich die Herren Kalinowski (2. Vors.), Roßner (Sportleiter) sowie die Landsgruppenleiter Mödel-Nürnberg und Manes-Mannheim veranlaßt gesehen, den sofortigen Rücktritt Viereggs zu fordern. Dieser Rücktritt im Interesse des Verbands und damit des gesamten deutschen Motorradsports ist nicht erfolgt, woraufhin die genannten vier Herren ihre Aemter im DMV. am 20. Januar niederlegten.

Die Gründung des Deutschen Automobilfahrer-Verbandes durch Vieregg erfolgte Ende vorigen Jahres ohne jegliches Wissen und Einverständnis des gesamten DMV.-Vorstandes. Man ist zudem in den maßgebenden Kreisen des DMV. der Ansicht, daß die Gründung überflüssig, dem deutschen Motorsport direkt schädlich ist und umso unverständlicher erscheint, als Vieregg als Präsident des DMV. schon nach außen hin sich ausschließlich mit der Wahrung motorsportlicher Interessen befassen durfte. Viereggs Neugründung wird gewissermaßen als Kompromittierung des DMV. angesehen, umsomehr, da er als Büro des neugegründeten Autofahrerklubs das Geschäftsbüro des DMV. gewählt und öffentlich bekannt gegeben hat. Hinzu kommt, daß auch die Geschäftsführung Viereggs auf allgemeinem wie auf finanziellem Gebiet im DMV. den vier benannten Herren soviel Grund zur Kritik bot, daß sie im Interesse des Verbandes allein schon den sofortigen Rücktritt des ersten Vorsitzenden fordern mußten.

Nun berief am 23. Januar Vieregg unter Außerachtlassung der DMV.-Satzungen eine Vorstandssitzung nach Berlin ein, auf der Beschlüsse gefaßt wurden, die bei der geringen Beteiligung lediglich von Seiten Vieregg nahestehender Kreise natürlich zu einem für ihn günstigen Ergebnis kommen konnte. Es ist nach Lage dieser Dinge nicht abzusehen, welche Auswirkungen die ganze Angelegenheit, die gewissermaßen katastrophalen Charakter hat, mit sich bringen wird. Die DMS., die oberste deutsche Motorradsportbehörde, der natürlich auch die vier Herren angehören, wird sich baldigst in einer Vollsitzung damit zu befassen haben. Es darf aber auch nicht vergessen werden, daß Roßner, der zurückgetretene Verbandssportleiter Delegierter Deutschlands in der internationalen Sportkommission der FICM. (Federation internationale des clubs motocyclistes) ist, sodaß sich die Lage sehr schwierig gestalten kann, denn man weiß noch nicht, welche Stellung der A.D.A.C. einnehmen wird. Es ist zu hoffen, daß die Mitglieder des DMV auf sofortige, restlose Klärung dringen und eine im Interesse des deutschen Motorsports liegende Lösung gefunden wird.

Wintersport

Deutsche Junioren-Meisterschaft im Zweierbob
Meister: Gebr. Becker-Barmen mit Bob „Eisfuchs".

Die in Winterberg auf der 1500 Meter langen Bobbahn des Sauerländischen Bob- und Autoklubs entschiedene deutsche Junioren-Meisterschaft im Zweierbob hatte eine nur schwache Besetzung erfahren, die sich auf Westdeutschland beschränkte. Den Sieg und damit den Meistertitel errang Bob Eisfuchs (Gebr. Becker-Barmen) in 8:18 Min. für beide Läufe vor Bob Bonzo (Führer Schulz-Marburg, Bremser Klüsener-Barmen) 8:23,8 Min. und Bob Fritzel (Stenvert-Dortmund, Göcke-Schwelm) 8:33,8.

*

Eislaufen im Ausland
Norwegen schlägt Finnland.

Wie nach den Ergebnissen des ersten Tages nicht anders zu erwarten war, wußten sich die norwegischen Eisläufer im Kampf um den Finnland-Pokal gegen ihre finnischen Widersacher in Oslo auch am zweiten Tag durchzusetzen und die Trophäe abermals zu gewinnen. Der neue norwegische Meister Bert Evensen gewann sowohl die 1500 Meter in 2.27,7 Min. vor Skutnabb-Finnland 2.29,6, Larsen und Moen wie die 10 000 Meter in 18.19,2 Min. vor Moen 18.19,5, Skutnabb, der sich von den Finnen am besten hielt und Tverin. Im Gesamtergebnis erhielt Norwegen 30,5 und Finnland 43,5 Punkte.

*

• **Thüringer Skistaffellauf.** Auf einer 50 Km. langen Strecke von Oberhof nach Zelle-Mehlis wurde bei zufriedenstellenden Schneeverhältnissen die Staffelmeisterschaft des Thüringischen Wintersportverbandes ausgetragen. Den Sieg errang die erste Mannschaft des Wintersportvereins Zella-Mehlis in 4:36:31 Std. vor dem Wintersportverein Oberschönau 4:42:00 Std. und dem Wintersportverein Gehlberg 5:00:56 Std.

*

Abschluß der Skiläufe in Cortina d'Ampezzo
Die Ergebnisse vom Sprunglauf

Mit den Sprungläufen wurden am Sonntag die vom Internationalen Skiverband in Cortina d'Ampezzo veranstalteten Skiwettbewerbe zu Ende geführt. Die gebotenen Leistungen standen wieder auf beachtlicher Höhe. Den weitesten Sprung erreichte Egman-Schweden mit 54 Meter gestanden. Die gleiche Leistung erzielte außer Konkurrenz der Norweger Dagfin Carlsen, der bei einem 2. Sprung von 55 Meter stürzte. Der Deutsche Gustav Müller-Bayr. Zell sprang 51 und 48,5, Dr. Neyer-Bregenz 48 Meter. Sehr gute Leistungen erzielte auch Wuilleumier-Schweiz mit 52 und 50 Meter gestanden, Duck-Böhmen mit 50 und 48,5 Meter und Purgert-Böhmen mit 52,5 und 54 Meter (gestürzt). — Das Klassement in der Kombination stellt sich wie folgt: 1. Purgert-Deutsch-Böhmen Note 17,947. 2. Nemedi-Tschechoslovakei Note 17,645. 3. Wende-Deutsch-Böhmen Note 17,480. 4. Ruby-Gstaad Note 16,657. 5. Recknagel-Thüringen Note 16,583. Gustav Müller-Bayr. Zell wurde 13., Dr. Neyer-Bregenz 17., V. Schneider-München 19. und Hörtnagel 20.

Handball
Zum Spiel Süddeutschland—Berlin

Zu dem am kommenden Sonntag in Darmstadt stattfindenden Zwischenrundenspiel um den Handball-Pokal der Deutschen Sportbehörde zwischen Süddeutschland und Berlin sind von den beiden Verbänden folgende Mannschaften nominiert worden: Süddeutschland: Trautwein (Darmstadt 98); Kemmath (Franken Nürnberg), Reuter (Darmstadt 98); Delp, Götz (Darmstadt 98), Seibold (1. F.C. Nürnberg); Fiedler, Werner, Jans, Hennemann (alle Darmstadt 98) und Müller (Polizei Nürnberg). — Berlin: Dahms (DSC.), Stagge (Brandenburg), Bergmann (Polizei-SV.); Köbke (Polizei), Preuß (Siemens), Adebahr (Polizei); Klatt (SCC.), Storch (Zehlendorf 88), Wolff (Polizei), Dissing (SCC.), Burkowsky (Polizei).

Neues aus aller Welt

— **Ein Schloß ausgeraubt und niedergebrannt.** Am Freitag abend wurde, wie dem „Lok.-Anz." aus Prag gemeldet wird, ein Ueberfall auf das Haugwitz-Schloß in Kanjest verübt. Der Domänendirektor, seine 64jährige Gattin und ein Dienstmädchen wurden von den Banditen ermordet, die hierauf das Schloß an mehreren Stellen in Brand steckten. Der Ueberfall wurde erst entdeckt, als die Flammen bereits an mehreren Stellen aus dem Gebälk hervorschlugen. Die Untersuchung ergab, daß die Räuber das Schloß an zwei Stellen in Brand gesteckt hatten. Außerdem wurden die Einrichtungsgegenstände demoliert und viele Wertsachen geraubt. Auf der benachbarten Eisenbahnstation fiel dem Schaffner des Frühzuges ein Mann auf, der sich verdächtig benahm. Als der Schaffner ihn stellen wollte, flüchtete der Mann. Er sprang aus dem fahrenden Zug und verschwand.

— **Schadenersatz für — Lebensverlängerung.** Aus Reykjavik wird gemeldet, daß die Stadtbehörden einer kleinen isländischen Gemeinde gegen einen dortigen Arzt Entschädigungsansprüche angemeldet haben, weil dieser einen Armenhausinsassen von 80 Jahren durch eine Verjüngungskur derart verjüngt habe, daß dieser Insasse der Behörde nunmehr das Mehrfache der bisherigen Kosten verursache. Die Angelegenheit erregt auch in wissenschaftlichen Kreisen großes Aufsehen, da der Patient tatsächlich in auffallender Weise verjüngt worden sein soll. Die Stadt verlangt von dem Arzt einen jährlichen Zuschuß von 300 Kronen, weil das Leben des Patienten bei seinem jetzigen Zustande um viele Jahre verlängert sein dürfte. — Eine gemütvolle Stadtbehörde!

— **Schmugglerjagd auf See.** In der Nähe von Sandefjord gelang es in einer der letzten Nacht einem norwegischen Zollkreuzer, der mit Scheinwerfern und Schnellfeuergeschützen ausgerüstet war, sich an ein schon längere Zeit beobachtetes Schmugglerschiff heranzupirschen. Als der Kreuzer den Schmuggler jedoch zum Stoppen aufforderte, jagte dieser mit größter Geschwindigkeit davon und versuchte das offene Meer zu gewinnen. Als der Zollkreuzer, der schneller fuhr, das Schmugglerschiff fast wieder eingeholt hatte, feuerte er sechs Schüsse ab, von denen einer das Steuerhaus und zwei andere in der Wasserlinie trafen, aber niemand verletzten. Doch plötzlich machte der Schmuggler wieder Kehrt und sauste in die Schären zurück, wo er mit voller Kraft auf den Strand auffuhr. Kaum saß das Schiff fest, als sechs Männer ins Wasser sprangen, und es gelang ihnen, in bereitstehenden Autos zu entfliehen. An Bord des Schmugglerschiffes befanden sich 4000 Liter Schnaps.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Rhein-Pegel	2.	3.	4.	5.	7.	8.
Schusterinsel	0,62	0,60	0,54	0,56	0,57	0,50
Kehl	1,82	1,82	1,81	1,80	1,74	1,73
Maxau	3,61	3,62	3,63	3,62	3,54	3,51
Mannheim	2,36	2,46	2,51	2,50	2,31	2,29
Caub	1,80	1,88	1,98	2,04	1,87	1,76
Köln	1,98	2,27	2,62	2,65	2,38	2,22

Neckar-Pegel	2.	3.	4.	5.	7.	8.
Mannheim	2,47	2,57	[illegible]	2,62	2,31	[illegible]
Jagstfeld	1,15	1,24	[illegible]	1,13	1,03	[illegible]

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunal-Politik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. W. G. Stöger.

Verband der Deutschen Buchdrucker

Todes-Anzeige

Unseren Mitgliedern die traurige Mitteilung, daß unser Kollege

Friedrich Buß

im Alter von 24 Jahren, plötzlich und unerwartet aus dem Leben geschieden ist.

Der Verstorbene war 6 Jahre Mitglied unserer Organisation und stets ein lieber, braver Kollege.

Die Einäscherung findet am Freitag, den 11. Februar, nachm. 2 Uhr im hies. Krematorium statt und ersuchen wir unsere Mitglieder recht zahlreich dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen **Der Vorstand**

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Steuerzahlung für Februar 1927.
Oeffentliche Erinnerung.
Die besondere Mahnung jedes Pflichtigen erfolgt nicht mehr.
Es wird erinnert an die Zahlung der
1. Vorauszahlungen nach dem Aufbringungsgesetz, 1. Rate 1927, fällig am 1. Februar 1927.
2. Lohnsteuer, fällig am 5., 15., 20.
3. Umsatzsteuer, Monatszahler für Januar 1927, fällig am 10. Voranmeldungen sind mit abzugeben. Verpflichtet sind die Pflichtigen mit einem Jahresumsatz von 50 000 RM. und mehr im Jahre 1925.
4. Börsenumsatzsteuer für Januar 1927, fällig am 10. Februar 1927.
5. Versicherungssteuer für Januar 1927, fällig am 28. Februar 1927.
6. Einkommensteuer der Landwirte bezw. Steuerpflichtigen, die hauptsächlich Einkünfte aus der Landwirtschaft beziehen, fällig am 15. in Höhe von einem Viertel der zuletzt festgesetzten Steuerschuld; hierzu 10 Prozent Landeskirchensteuer.
7. Vermögensteuer 1. Rate 1927 für Landwirte und sonstige Steuerpflichtige, fällig 15. Februar 1927. Pflichtige, die einen Steuerbescheid für 1925/6 erhalten haben, zahlen nach diesem Bescheid. Pflichtige, die keinen Steuerbescheid erhalten haben, leisten die Vorauszahlungen auf Grund des Bescheids 1924.
Ebenso ist die noch bestehende Restschuld nach den Steuerbescheiden [illegible] zu entrichten. Die bisher zugestandenen Schonfristen sind mit Wirkung vom 1. 12. 1926 weggefallen.
Bei nicht rechtzeitiger Zahlung werden 10 Prozent Verzugszinsen jährlich erhoben.
Zahle bargeldlos, gib aber die Steuernummer an. 87
Entziffere die Zahlungen auf dem für die Finanzkasse bestimmten Zahlungsabschnitt nach Steuerart und Steuerbeträgen.
Finanzamt Mannheim-Stadt
Postscheckkonto 1400 Karlsruhe.
Finanzamt Mannheim-Neckarstadt
Postscheckkonto 78 843 Karlsruhe.

Zahlungsaufforderung.
Die 7. Rate der Platzmiete für 1926/27 war am 1. Februar fällig. Mieter, die bis 15. ds. Mts. nicht zahlen, sind im Verzuge. 81
Mannheim, den 8. Februar 1927.
Nationaltheater.

Gebäudesondersteuer.
Wir ersuchen um Zahlung der am 5. Februar 1927 fällig gewesenen Gebäudesondersteuer für Januar 1927 mit einer letzten Frist von 8 Tagen. Wer bis spätestens 12. Februar 1927 nicht zahlt, hat die gesetzlichen Versäumnisgebühren zu entrichten und die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Schalterstunden von 8—½1 Uhr und von ½3—4 Uhr. Samstags von 8—12 Uhr. 43
Stadtkasse.

Arbeitsvergebung.
Die Erd-, Maurer-, Beton- u. Eisenbetonarbeiten zur Einfriedigung bei der Nebenfeuerwache im Stadtteil Neckarau sollen vergeben werden. Nähere Auskunft Baubüro Nebenfeuerwache, Neckarau, Adlerstraße 55, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich sind. 19
Einreichungstermin für die Angebote:
Mittwoch, 16. Februar 1927, vorm. 9¼ Uhr, Rathaus N 1, Zimmer 124.
Hochbauamt.

Arbeitsvergebung.
Die Zimmerarbeiten für das Doppelwohnhaus für Berufsfeuerwehrleute im Stadtteil Neckarau sollen vergeben werden.
Nähere Auskunft Baubüro Neckarau, Adlerstraße 55, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, gegen Erstattung der Selbstkosten, erhältlich sind. Einreichungstermin für die Angebote: 19
Mittwoch, den 16. Februar, vorm. 9 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer 124.
Hochbauamt.

Mit der Revision des Katasters der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung wurde begonnen. Wir fordern alle diejenigen, deren landwirtschaftl. Betrieb im Laufe dieses Jahres eine solche Aenderung erfahren hat, welche eine Versetzung in eine höhere oder niedere Beitragsklasse bedingt, sowie diejenigen, welche einen Betrieb neu eröffnet oder eingestellt haben, hiermit auf, diese Veränderung anzuzeigen.
Das Kataster für Mannheim-Altstadt liegt bei der städt. Gutsverwaltung K 7, 3. Stock, Zimmer 304, dasjenige für Käfertal und Waldhof auf dem Gemeindesekretariat Käfertal, diejenigen von Neckarau, Feudenheim und Rheinau auf den betr. Gemeindesekretariaten u. diejenigen von Sandhofen, Sandtorf und Kirschgartshausen auf dem Gemeindesekretariat Sandhofen zur Einsicht der Beteiligten während 14 Tagen auf. 4
Mannheim, den 7. Februar 1927.
Die Abschätzungskommission.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 10. Februar 1927, nachmittags 2 Uhr,
werde ich in Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Ausziehtisch, 6 Ledersessel, 2 Kassenschränke, 4 Bücherschränke, 2 Schreibmaschinen und verschied. Möbel.
Ferner an Ort und Stelle: 1 großer Kassenschrank mit Tresor. 1844
Mannheim, 8. Februar 1927.
Träumer, Gerichtsvollzieher — Amtsbez.

Die Gemeinde Eggenstein versteigert aus ihren Gemeindewaldungen am Freitag, den 11. ds. Mts.,
a) vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus:
14 Ruschen 2.—4. Kl.
5 Weiden 2. und 3. Kl.
15 Silberpappeln 2.—4. Kl.
b) vormittags ½12 Uhr im Neufeldwald
168 Forlenabschnitte 1.—8. Kl.
Zu dieser Versteigerung werden Kaufliebhaber freundlichst eingeladen. Auszüge fertigt Forstwart Dürr in Eggenstein. 1250
Das Bürgermeisteramt.
Stern.

Der Weg aus der Wohnungsnot
Diese Broschüre muß jeder lesen: Angestellte, Beamte, Angehörige freier Berufe bestellt sofort kostenlos dieselbe bei der Gartenheim-Bau-Genossenschaft Mannheim, Waldparkstraße Nr. 5, Telephon 33 723. S28

Miet-Gesuche

Wohnungs-Tausch.
Gesucht: Schöne 6—7 Zimmerwohnung mit Zubehör am Friedrichsring.
Geboten: Schöne 4 Zimmerwohnung am Friedrichsring. Umzug wird vergütet.
Angebote unter K V 15 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *4355

4-5 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör von gutsituiertem, ruhigem Ehepaar per sofort oder später gesucht. Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote erbeten unter O O 180 an die Geschäftsstelle ds Bl. 1348

3-4 Zimmer-Wohnung
mit Bad in guter Lage gesucht. Angebote unter Z. H 108 an die Geschäftsst. 480

Beamtenwitwe tauscht ihre sch. 3 Zimmerwohnung in guter Lage gegen 2—3 Zimmerwohnung mit Garten, Raum f. Kleintierhof, in den Mannheimer Vororten gegen Umzugsvergütung. Gefl. Angeb. u. K R 11 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *4340

Akademiker sucht gut möbliertes Zimmer
möglichst mit separatem Eingang per sofort.
Gefl. Angebote unter L E 24 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *4369

Laden
mit Nebenraum i. Zentrum zu mieten gesucht. Angebote unt. K P 8 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *4343

Suche Laden
in guter Geschäftslage mit 3—4 Zim.-Wohng. p. sofort od. 1. April. Angebote unt. H Z 69 an die Geschst. B582

Miet-Gesuche

Laden
mit Nebenraum oder Wohnung per sofort oder 1. April B552 gesucht. Angebote unt. D U 65 an die Geschäftsstelle.

Mittlerer **Laden**
zu mieten gesucht. Angebote mit Preis u. F U 14 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *4158

3 Zimmer u. Küche
mit elektr. Licht von jg. kinderlos. Ehepaar gegen Dringlk.-Karte nur im Zentrum der Stadt gesucht. Angeb. unter J T 88 an die Geschäftsstelle. *4305

Beschlagnahmefreie **1-2 Zimmer-Wohnung**
für kleine Familie zu mieten gesucht. Angeb. unter L L 80 an die Geschäftsstelle. *4387

4-5 Zimm.-Wohnung
mit Zubehör zu miet. gesucht p. 1. April od. früher. Kinderl. Fam. von 2 Pers. Angebote unter L J 28 an die Geschäftsstelle. *4382

Leeres Zimmer
mit Kochgelegenh. für junges Ehepaar sofort gesucht. Angebote unt. F K 5 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *4058

Geschäftsmann sucht **möbl. Zimmer**
od. Schlafstelle, Nähe Bahnhof. Angeb. unt. K O 1 an die Geschä. *4326

Suche gut möbl. sep. **Zimmer**
mit Klavier, ev. Mittagessen. Umgehende Angebote unt. K T 13 an die Geschst. *4351

Durch Grippe
wird der Körper geschwächt; es ist daher dringend notwendig, denselben zu kräftigen und ihn widerstandsfähig zu machen.
Leciferrin
kann in solchen Fällen sehr günstig wirken, da es den Körper kräftigt, die Widerstandskraft hebt, so daß die Grippeanfälle oder sonstige Erkrankungen leichter überwunden werden. Sehr angenehm von Geschmack, macht nicht korpulent. Em19
Preis M. 1.75 Große Flasche M. 3.—
Zu haben in d. Apotheken u. Drogerien
GALENUS, Chemische Industrie Frankfurt a. M.

Kisten und Kistenteile
liefern in sauberer Ausführung prompt Mannheimer Kistenfabrik und Holzhandelsgesellschaft m. b. H., Mannheim-Neckarau, Altripperstraße 40—44. — Telephon 22085. S27

Vornehme **Uebergangshüte**
große Auswahl von **4.50 RM.** an
Putzgeschäft A. Joos, Q 7, 20 II. links.

Speisezimmer und Herrenzimmer
hervorragend schöne Modelle, von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen. — Billigste Preise. S33
A. Straus & Co.
J 1, 12.

National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 9. Februar 1927
Vorstellung Nr. 178, Miete C Nr. 21

PAGANINI

Operette in 3 Akten von Paul Knepler und Belá Jenbach. Musik von Franz Lehár. In Szene gesetzt von Alfred Landory. Entwurf und Einstudierung der Tänze Alfred Landory. Musikalische Leitung Gustav Mannebeck.

Anfang 8 Uhr — Ende geg. 11 Uhr

Personen:

Maria Anna Elisa, Fürstin	Friedel Dann
Fürst Felice Bacchiocchi	Arthur Heyer
Nicolo Paganini	Helm. Neugebauer
Bartucci, sein Impresario	Hugo Voisin
Marchese Giacomo Pimpinelli	Walth. Friedmann
Gräfin De Laplace, Hofdame	Elise de Lank
Bella Giretti, Primadonna	Margit Stoehr

Violinsolo: Richard Hesse

Apollo

8 Uhr täglich **8 Uhr**

S310 Die große Revue der Liebe

Die bunte Tüte

Ein fröhlicher Reigen vom Frühling und der Liebe in 15 lustigen Bildern
Musik von Viktor Corzilius
40 Mitwirkende — 20 Prachtkostüme — 20 Girls

Keine erhöhten Preise. Karten von M. 0.60 bis M. 6.00 — Ehren- und Sonderkarten ungültig. Kartenvorverkauf ab 10 Uhr a. d. Theaterkasse.

13. Februar 1927 — 13. Februar 1927

„Feuerio“

Große Karnevalgesellschaft Mannheim E. V.

Motto 1927: S' werd, glaab ich, schun widder besser!

Sonntag, 13. Febr. 1927

Große

Damen-Fremdensitzung

im festlich dekorierten

Nibelungensaal des Rosengarten

mit auserlesen. karnevalist. Programm

Vom Opernsänger **Chr. Könker**, Arien u. Lieder

Büttenreden — Humoristische Vorträge — Ballett — Allgemeine Lieder — usw.

Landhäußer-Quartett Pfälzer Lieder

Große Lokal-Szene mit Musik

„Einverleibung vun Seckene“

von Jos. Bieber

Orchester: Kapelle **Heisig**, Karlsruhe

Zu dieser Veranstaltung echt pfälzischen Humors, welche stets den Glanzpunkt des Mannheimer Karnevals bildet, ist jeder Freund froher Stunden herzlich willkommen. Der Elferrat

Saalöffnung 5 Uhr 11 Beginn 6 Uhr 11

Karnevalistische Lieder und Kopfbedeckung am Saaleingang erhältlich.

Eintrittspreise (einschließl. Steuer):
Reservierte Tischplätze im Saal . . . . 5 Mk.
desgleichen im Säulengang
für Mitglieder . . . . 3 Mk.
für Nichtmitglieder . . . . 4 Mk.
Empore: 1. und 2. Reihe . . 5 Mk.
3. bis 5. Reihe . . 4 Mk.
6. bis 8. Reihe . . 3 Mk.
Galerie: . . . . 2 Mk.

Vorverkauf: Im Zigarrenhaus Ernst Dreher, E 1. 18, im Verkehrsverein u. am 13. Februar, soweit noch Karten vorhanden sind, an der Tageskasse im Rosengarten 1116

13. Februar 1927 — 13. Februar 1927

Heute

„Astoria“

Kappen-Abend! *4377

Feierabendverlängerung!

Wo? lasse ich meine **Brillant-Goldwaren Uhren** reparieren

Umarbeiten - Anfertigen streng reell, gut und billig

Im Goldschmiedehaus **Wilh. Braun** Goldschmiedemeister

M 1, 6 gegenüber Kaufhaus

Telephon 32343

ALHAMBRA

Heute!

Nur noch 2 Tage! Bis Donnerstag!

Die Faschingszeit beherrscht die Stunde!
Heiterkeit, Frohsinn, Ausgelassenheit
regieren und machen die Herzen
frei von Sorgen!

Wer macht nicht mit?

Für dieses Stimmungsbild passend, bringen wir

heute

2 große Lustspiele sprühenden Humors 2

1.

Das indiskrete Abenteuer zweier Tanzbeinchen.

Mady Christians

in der Rolle Crevette als Königin des bekannten Pariser Tanzpalastes Moulin Rouge gefeiert, verehrt, vergöttert — durch ihre reizende Art, faszinierend auf Alle zu wirken — zieht sämtliche Register ihres großen Könnens auf:

Grazie und Anmut
Liebreiz und Natürlichkeit
Scharm und Temperament
Laune und Wagemut

paaren sich und machen sie zur Königin schöpferischer mimischer Dichtung! Ihr Banner als Liebling der Filmfreunde hält sie hoch! Alles jubelt ihr zu, alles steht in ihrem Bann! Die Sorgen sind vergessen und strahlend breitet sich von dem Stern Mady Christians der Frohsinn über Alle aus! Die Alten werden wieder jung! Und die Jungen?! Es lebt und fiebert alles an ihnen und im Rausche toller Ausgelassenheit reißen sie die Alten mit.

2.

Nicht so stürmisch, Reginald!

Die tollen Streiche eines geriebenen Jungen
In der Hauptrolle **Reginald Denny**

Anfang Königin: 4, 6.40, 9.30-10.45 Uhr
Anfang Reginald: 3, 5.40, 8.30; Beifilme: 6.10 Uhr

Jugendliche haben diesmal **keinen** Zutritt!
Eintritt jederzeit! S270

Restauration „zum Kurfürsten“

I. V. Frau Luise Mehr *4409
Jungbuschstr. 15 Tel. 30877

Heute großer karnevalistischer Kappenabend

Humor! Stimmung! 2 Kapellen!

Stammhaus Eichbaum

P 5, 9 — P 5, 9

Heute Mittwoch
groß. Schlachtfest
in altbekannter Güte.
Es ladet freundl. ein **Fr. Glaeser**

Herrmann's Restaurant

M 7, 21 — **Mittwoch** — Tel. 21250

gemütlicher Familienabend

Jazzband-Kapelle. *4364

Ausschank Rothaus u. Doppelsnaten.
Es ladet ein A. Herrmann.

Radio - Armbruster

Q 3, 22 — Telephon 33518 — Q 3, 22

Anoden-Batterien, beste Qualität
Accumulatoren. S131

Masken- u. Theaterkostüme

leihweise im einzigen **Spezialgeschäft** am Platze! 630
Adler & Binge, P 3, 11 — Telephon 22858

Neue elegante Herren- u. Damenmasken

auch Dominos billig zu verleihen. B452
Lilli Baum, C 4, 8, IV. Stock

Leonhard Hirsch

J 1, 16/17 — Tel. 31711

Aus nur diesswöchentlichen Schlachtungen Donnerstag wieder eintreffend: Ein Waggon nüchterne Holland-
Kälber
Infolge billigeren Einkaufs ist es mir möglich gemacht, die Verkaufspreise wiederum herabzusetzen!
Einmachfleisch Haxen, Kotelett, Pfund nur **70** Pfg.
Braten Pfd. nur **90** Pfg. Nierenbr., Schnitzel u. Beilage Pfd. 1.40
Ein Waggon der beliebten holländ.
Braten-Schweine
Einheitspr. f. alle Stücke Pfd. **1.05** Pfd. Einheitspr. f. alle Stücke
Schweinskopf, mit voller Backe, Rüssel, Ohr, Haxe, frisch und gesalzen Pfund **80** Pfg. Pfund
Mageres Dürrfleisch, unübertrefflich im Geschmack, Pfd. **1.50**
Schinkenspeckstücke gut geräuchert.
ff. roher Schinken . ¼ Pfd 50 Pfg.
ff. gekochter Schinken ¼ Pfd. 50 Pfg.
Prima Lioner u. Krakauer Pfd. 90 Pfg.
Versuchen Sie meine Jägerwürstchen Pfund 1.60 1850
Schweine- u. Kalbsgelinge, Pfd 65 Pfg.
Schweine- u. Kalbsleber . . Pfd. 1.40
Achten Sie ferner auf die gebotene hiesige Schlachtung
Qualitätsware Pfd. **80** Pfg.
Vergessen Sie nicht meine Spezialität das gute **Hammelfleisch**
Ragout Pfd. 80 Pfg. — Kotelett Pfd. 90 Pfg. — Braten Pfd. 1.—

Vermischtes

Dame, geschäftstüchtig, anf. 30, sucht zwecks Gründg. ein. Geschäftes
Teilhaber(in)
Angebote unt. K N 7 an die Geschst. *1302

Nebenzimmer
40—50 Personen fassend, zu vergeben.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle. B560

Alte Gebisse
kauft Samuel Brym G 4. 15, 2 Tr. S108

Bülow - Pianos
neue und gebrauchte, erstklassig, elegant und billig auch bei Teilzahlung. 815
Fr. Siering
C 7 Nr. 6 Kein Laden.

Pianos
Ia. Instr. billig
Musikhaus Mayer
N 1, 14 Mannheim Marktpl.
847

Staunend billig
1 Schlafzimmer mit Spiegelschrank 188 ℳ
1 Bett mit Rost und Matratze . . . 60 ℳ
1 Kleiderschrank 58 ℳ
1 Küche kompl. 188 ℳ
1 Waschkommode mit Spiegel . . . 60 ℳ
1 Zimmertisch . . 8 ℳ
Möbelhaus Kastner
T 3. 2. 481

Nähmaschinen
repar. u. verk. Knobloch L 7 3 Teleph. 23 493

Schlafzimmer

S109 in versch. Holzarten, Hochglanz poliert, aparte Modelle. Qualitätsarb. enorm billig
Möbel-Zahn nur J 5, 10. Tel. 26923

Peter Deuß, P 1, 7

Heute und folgende Tage besonders preiswert
Silberlachs ohne Kopf . **28** Pfg.
Silberlachs Ausschnitt . **30** „
Kabeljau ohne Kopf . . **30** „
Kabeljau Ausschnitt . . **40** „
Schellfisch ohne Kopf . **40** „
Frische Heringe 3 Pfd. **70** „
Makrelen . . . . 1 Pfd. **60** „
täglich frische Räucherfische, sowie alle Fischmarinaden in kleinen und großen Dosen.
ff. Matjes-Heringe
ff. holländ. Fettheringe
10 Stück 75 Pfennig. *4407

Täglich mit beispiellosem Erfolg!

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit

Das große Sittenbild unserer Zeit
S279
8 Akte mit der Bomben-Besetzung
Werner Krauss / Ida Wüst
Vivian Gibson / Maly Delschaft
Wilhelm Dieterle / Jacob Tiedtke

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt am 16. Januar 1927 über den Film, daß die Filmoberprüfstelle in Berlin den Film dreimal verboten hatte, weil er geeignet sei, einen Anreiz auf die Sinnlichkeit auszuüben, aber nunmehr zur öffentlichen Vorführung ohne Ausschnitte zugelassen sei.

Dieb wider Willen
Groteske in 2 Akten - Wochenschau

Nur für Erwachsene.

Anfang 3.30, letzte Vorstellung 8.20

Palast-Theater

Anfertigung u. Verleih von Maskenkostümen B415

Emilie Reinemuth, Neckarau, Schulstr. 71

Badische Hausfrau

Donnerstag, den 10. Febr. 1927, im Ballhaus, nachm. 3 Uhr:
Bunter Nachmittag 1340
Eintrittspreise: einschl. Steuer und Programm Mk. 1.— Reservierter Platz Mk. 1.50.
abends 8 Uhr: **Hausfrauen u. Töchterball (Maskenball)**
(Schluß 1 Uhr) mit heiteren Einlagen etc. u. a. Vorträge des rhein. Humoristen Fritz Schlotthauer. Tanzleitung: Tanzmeister Stündebeek. Eintrittspreise einschl. Steuer und Programm Mk. 2.—. — Hauswirtschaftliche Ausstellung.
Vorverkaufsstellen: Buchhandlung Kletter, O 3. 3, Buchhandlung Schenk, Mittelstr. 17, Blumenhaus Geschw. Karcher, K 1. 5, Buchhandlung Spahn, E 2. 16 und O 3. 10, sowie unsere Geschäftsstelle Friedrichsring 4.
Gäste — auch Herren — sind willkommen!

Wir haben gemeinsam die

Excelsior

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

gegründet, die sich in erster Linie der Einheits-Versicherung (Rekord- und Kinder-Versicherung) widmen wird. Die Genehmigung durch das Reichsaufsichtsamt ist erfolgt; der Geschäftsbetrieb ist mit Beginn dieses Jahres aufgenommen.

„STUTTGART-LÜBECK“
Lebens-Versicherungs-A.-G. in Stuttgart

„GEDEVAG“
Gemeinnützige Deutsche (Kranken-) Versicherungs-Aktiengesellschaft

Prospekte und Auskünfte für die „Excelsior“ Lebensversicherung und für die „Gedevag“ Krankenversicherung durch die Bezirksdirektion

Mannheim, O 7, 17
Telephon 29091

— Tüchtige Vertreter gesucht —

Offene Stellen

Gesucht werden:
3 tüchtige Stuhlmacher, die nachweisbar in Stuhlfabriken gearbeitet haben.
4 tüchtige Holzfräser. 3
Meldungen beim Arbeitsnachweis für das Holzgewerbe in R 5, Zimmer 140, 2. Stock.

Alte angesehene Versicherungs-Gesellschaft sucht für Mannheim und Umgebung tüchtigen
Oberinspektor (Kolonnenführer)
Festes Gehalt, Provisionen, Spesen (Direktionsvertrag) 1322
Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Leistungsnachweis unter N V 171 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Reisender
auch Dame, von Zeitschriftenverlag für Bezieherwerbung gesucht. 1338
Meldung Friedrichsring 4, II.

Vertreter
mit guten Umgangsformen, welche bereits mit Erfolg Privatkundschaft besucht haben für täglichen Gebrauchsartikel gegen hohe Provision gesucht. *4384
Angebote unter L K 29 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Leistungsfähige Graugießerei
Nähe Frankfurts
für Stückgewichte bis 20000 kg
sucht
für dortige Verbraucherkreise
rührigen
Vertreter
Angebote mit Referenzen unter O P 136 1354
an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Vertrauenssache!
Abgebaute Beamte u. Kaufleute
finden Ea154
sofortigen, hohen Verdienst bei angenehmer, konkurrenzloser Tätigkeit. Angebote unter M M S 1111 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Sichere Existenz
Abgebaute Beamte oder sonst redegewandte Herren mit sicherem Auftreten, für vornehme Reisetätigkeit gegen hohe Provision für sofort gesucht. Anleitung erfolgt kostenlos.
Angebote unter O E 180 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *4309

Bedeutende hiesige Zigarrenfabrik
sucht zum baldigen Eintritt
tüchtigen jüngeren Kommis
Ausführl. Bewerbungsschr. m. Lebensl., Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. unter O J 184 an die Geschäftsst. ds. Bl. 1342

Tüchtiger Wirt
(Metzger) für Bier-Spezialausschank, verbunden mit einem separaten Weinlokal gesucht. Lokal ist in bester Stadtlage. *4381
Angebote von tüchtigen, kautionsfähigen Wirten unter L H 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Eine hiesige Flaschenbierhandlung
sucht zum Ausführen ihres Bieres an ihren großen Kundenkreis (Wiederverkäufer und Private), zwei in diesem Geschäft durchaus
erfahrene Leute
für Auto und Pferde. Es kommen nur Leute in Frage, die fleißig und nüchtern sind, denen an dauernder Stellung liegt, bei guter Bezahlung, die ferner den Platz Mannheim kennen u. befähigt sind, am weiteren Ausbau des Geschäftes mitzuarbeiten. B540
Es können nur Anerbieten berücksichtigt werden, denen ein ganz ausführlicher Lebenslauf über bisherige Tätigkeit beigegeben ist.
Angebote unter J D 73 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verkauf neuzeitlicher Klein-Waschgeräte.
Da in jedem Haushalt benötigt, angenehmes Arbeiten und große Verdienstmöglichkeit.
Zuverlässige Stadtreisende
wollen Angeb. u. L D 20 an die Geschäftsstelle ds. Blattes einsenden. *4360

Kaufmännischer **Lehrling**
mit höherer Schulbildung von hiesigem Feldbahnunternehmen per 1. April gesucht. 1346
Schriftliche Bewerbungen zu richten unter O M 187 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Lehrling gesucht
evtl. sofort, von Großhandels-Gesellschaft, Metallbranche.
Angeb. unter N W 172 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 1316

Gentleman
zum Besuche seiner Privatkunden gegen Provision gesucht. Artikel mein Eigen-Patent; ca. 1000 Mark Monatsverdienst.
Max Krolop, Mannheim, hauptpostlagernd *4303

Zum Aufsuchen von Bestellungen ein, vornehmen, viel begehrt. Artik., der nachweisl. hoh. Verdienst gewährleistet, wird arbeitsfr.
Herr oder Dame
gesucht. Angebote unt. K H 2 an die Geschft. *4335

Hiesiges Büro sucht für den Außendienst redegewandt, tüchtig.
Herrn oder Dame
bei festem Gehalt. Schriftl. ausführl. Angebote unt. E C 73 an die Geschäftsst. B554

Saubere, unabhäng.
Frau
(Mädchen), die schon in bess. Häusern tätig war, tagsüber gesucht *4366 Elisenstr. 18, pt.

Hiesiger Arzt
sucht
Bürofräulein
mit bescheidenen Ansprüchen und Aussicht auf Dauerstell. Solche, die schon bei Arzt tät. waren, bevorzugt. Zuschriften unter K Z 19 an die Geschft. *4391

Tüchtiger, erfahrener
Chauffeur
für Personen- u. Lastwagen gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften erb. unter N A 150 an die Geschäftsstelle. B570

Saub. füng. Zimmermädchen, das näh. u. bügeln kann in gutes Haus gesucht. *4348 Adr. i. d. Geschäftsst.

Schulentlassenes
Mädchen
in kl. Haush. stunden- od. ganztagsweise mit Schlafgelegenheit nach Feudenheim gesucht.
Anfrag. unt. L N 32 an die Geschft. *4391

Braves, fleißiges
Mädchen
für sofort gesucht. Vorzustellen *4395 Mittelstr. 81, Bäckerei

Verkäufe

Waldpark, neuerbaute Villa zu verkauf.
oder zu vermieten, 10 Zimmer, herrschaftl. ausgestattet, mit Nebenräumen, Garage und Garten, sofort beziehbar. Auch für 2 Wohnungen geeignet. 1332
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Heidelberg! Beste Lage!
Haus mit Vollkonzession für 2 Stockwerke Restaurations-, Café- u. Kondit.-Betrieb bei ca 25 Mille Anzahlg. zu verk. Julius Wolff (R.D.M.) Immobilien, Mannh. O 7, 22, Fernspr. 29826. Ea154

Einfamilienhaus Weinheim zu verkaufen.
10 Zimmer, Warmwasserheizg., Garten etc. Preis 30 Mille
Julius Wolff (R.D.M.) Immobilien
Mannheim, O 7, 22 Tel. 29826 Ea154

Wegen Anschaffung von Kraftwagen
3 guterhaltene
Motordreiräder
mit Kastenaufbau
Stärke $2^1/_2$ bis $3^1/_2$ PS sofort zu verkaufen. Se503
Adresse in der Geschäftsstelle.

Lasten-Aufzug
(Kelleraufzug), 1 Stockwerk, 3,70 Meter hoch, Pritsche 1,80 Meter breit, 1,20 Meter tief, 500 Kg. Tragkraft, in sehr gutem Zustande, sofort billig zu verkaufen.
Näheres unter K Q 190 durch die Geschäftsstelle ds. Blattes. Se505

Kauf-Gesuche

Leder-Klubsessel
Teppich
ca. 2×4 oder 4×5 m, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote 490 Postfach 61.

Notenschrank u. Bücherschrank
zu kaufen gesucht. Angebote unt. J Y 90 an die Geschäftsst. *4307

Vermietungen

Magazin
oder *4350
Werkstatt
sofort zu vermieten.
Kinzle, U 6, 29.

Werkstatt
zu vermieten D 1, 12. B543

2 Zimmer u. Küche
per 1. 3. 27 beziehbar zu vermiet. Gefl. Angebote unt. J J 78 an die Geschäftsst. 497

Wohn- und Schlafzimmer
bis 1. 3. zu vermieten, feine Ehepaare. Gefl. Angebote unt. J F 75 an die Geschft. *4286

Vermietungen

Zu vermieten
2 Zimmer u. Küche
an kinderlos. Ehepaar mit Uebernahme einer ält. Frau zur Pflege. Max-Josefstr. 27, V. Zu erfragen ab nachmittags 5 Uhr. *4398

Elegant möbl.
Herren- u. Schlafzimmer
evtl. mit 2 Betten zu vermieten. Tattersallstraße 6, 1 Tr. B563

Schön möbl. **Balkonzimmer**
sofort zu vermieten. B568 M 3, 7.

Gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
elekt. Licht, freie Lage p. 1. 3. 27 zu vermiet. Anzuseh. v. 11—4 Uhr Parkring 25a, rechts. *4371

Gut möbl. Zimmer
an besseren Herrn sof. zu vermieten. Näher. Q 5, 9, 3. St. *4105

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten an 2 sol. Fräul. od. Herren sof. zu vermiet. Gontardstraße 40, part. links. *4163

G 7, 1, 2. Stock
Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *4314

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer in gut. Hause an bess. Herrn zu verm. Friedrichsring, S 6, 24, part. *4315

Frdl. möbl. Zimmer
preiswert zu vermiet. Näh. Beethovenstr. 12, 4 Trepp. links. *4327

Möbl. Zimmer
sofort od. 15. 2. 27 zu verm. Nähe Herschelbad. U 2, 3, prt. lks. *4321

Möbl. Zimmer
mit el. Licht an solid. Herrn zu vermieten. B529 B 2, 6, 1.

Schön möbl. Zimmer
mit sep. Eing. sofort zu vermieten. *4355
S 3, 5a, 4. Stock.

Schön möbl.
Wohn- u. Schlafzimm.
p. 1. März, ev. früher zu vermieten. *4339
B 2, 3, 1 Treppe.

Groß. sehr gut einger.
Zimmer
mit el. Licht u. Bad sof. ob. 1. März zu vermieten. B600
Max Josefstr. 13, 2., r.

Vermietungen

Fein möbliertes
Wohn- u. Schlafzimm.
an 1 od. 2 Herren z. vm. *4375 D 1, 8, 1 Tr.

1 einf. möbl. Zimmer m. el. Licht sof. od. per 15. 2. zu verm. Meerfeldstr. 24, 5. Stck., r. *4403

Robertstr. Nr. 30, bei Friedrich
Schön möbl. Zimmer m. 2 Betten, sep. Eingang sof. z. vermieten *4290

F 3, 1, 2 Treppen
Gut möbl. Zimmer
ev. Wohn- u. Schlafz. per 1. März zu verm. *4400

Schlaf- u. Wohnzimm.
in gut. Hause an bess. Dauermieter zu verm. Kaiserring L 14, 13, 2 Treppen. *4352

Vermischtes

Schöne Damenmasken
zu verleihen oder zu verkaufen. *4382
P 2, 6, 4. St., rechts

Perfekte *4396
Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Schick, U 5, Nr. 1.

Reiner Bienen-
Honig
9 Pfd. netto *M* 12.50
5 Pfund *M* 7.50 frei
Nachnahme. B157
Anna Breiner, Birkenhördt 73 Pfalz. Vogesen.

2—3 Person. erhalten gut bürgerlichen
Mittags- u. Abendtisch
Adresse i. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B562

Kind (Mädchen)
guter Herkunft, gegen einmalige Abfindung als Eigen anzunehm. gesucht. Zuschriften unter F S 12 an die Geschäftsstelle. B572

Honig
garant. rein, Bienen-Blüten - Schleuder - Honig 10 Pfund-Dose franko Nachn. *M* 11.—, halbe *M* 6.50. Nichtgefall. nehme zurück.
Frau Rektor Feindt u. Söhne, Großimkerei und Honigversand, Gemelingen 27. S61

Alle
von Handel, Industrie und Gewerbe benötigten
DRUCK-ARBEITEN
liefert in bekannt vorzüglicher Ausführung
DRUCKEREI DR. HAAS
G.M.B.H. MANNHEIM · E 6, 2

Stellen-Gesuche

Erstklassige
Stenotypistin
langjährige Praxis, beste Zeugnisse, sucht sich zu verändern. *4386
Angebote unter O P 181 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Jg., sehr strebsamer **Mann**, sd. Englisch u. Franz., beherrscht die Einheits - Kurzschrift, sucht e. pass. Stelle als
Korrespondent
oder sonstige Schreibübernahme. Zuschrift. erb. unter O D 170 an die Geschäftsst. *4347

Junger
Schlosser
20 J. alt, sucht Stellg. zur Ausbildung im Elektrofach geg. kleine Vergütung. Angebote unter O B 177 an die Geschäftsstelle. *4384

Junger, tüchtiger
Chauffeur
gel. Schlosser, Führerschein 2 u. 3b, wünscht sich baldigst zu verändt. Ia. Referenzen. Gefl. Angebote unt. K X 17 an die Geschft. *4357

Motorradfahrer
sucht Stellung zum Bedienen ein. Lieferwagens. Kaution kann gestellt werd. Angeb. unter J L 80 an die Geschäftsstelle. B591

Haushälterin
Fräulein aus guter Familie, Ende der 20er Jahre, sucht eine passende Stelle in gut. Hause, evtl. zu allein. steh. Herrn. Tüchtig u. selbständig in Führung ein. Haushalts.
Angebote erb. unter L H 21 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *4369

Mädchen
sucht Stelle in Wirtschaft für Hausarbeit u. Servieren. Angeb. unter K W 16 an die Geschäftsstelle. *4356

Verkäufe

Günstige Kapitalsanlage
Haus in der Nähe des Luisenring Steuerwert Mk. 115.000, Preis Mk. 52.000 einschl. Aufwertungshypotheken. Anzahlung Mk. 10.000
zu verkaufen.
Immobilienbüro Th. Schmitt
M 5. 2 *4413 M 5. 2

Telephonzelle
2 Telephonzellen,
schalldicht, in gutem Zustande, wegen Platzmangel sofort billig zu verkaufen.
Näheres unter K P 189 durch die Geschäftsstelle ds. Blattes. Se505

Verkäufe

Zigarrengeschäft
in zentraler Lage umständeh. zu verkaufen. Angebote unt. L R 30 an die Geschft. *4399

Gute Existenz.
Ein seit 25 Jahren bestehend. Unternehmen, prima Umsatz, krankheitshalber sofort zu verkaufen. Nötig 3000 bis 5000 *M*. *4380
Immob.-Büro Utz, Luisenring 52.
Telephon 26 179.

Zu verkaufen:
einige Wirtschaften, brauereifrei, Läden mit und ohne Wohnungstausch, Werkstätten u. Lagerräume Wohn- und Geschäftshäuser, Mannheim u. Umgeg., v. 3000 *M* Anzahlg. an d. Immob.-Büro Utz, Luisenring Nr. 52, Teleph. 26 179 *4378

Gut erhaltener
10 PS Benzol-Motor
wird billig verkauft.
Ingenieurbüro W. Ertmer, Ludwigshafen am Rhein, Uhlandstr. 5. *4391

Radio-Apparat
4 Röhren, m. Schrank (Salonstück) zu verkaufen. Anzus. Freitag u. Samstag v. 6 bis 8 Uhr abds. *4353 Knittelstr. 16, 4. St., l.

Eleganter breittüriger
Glasschrank
als Laden- od. Bücherschrank und kleinere Schränke zu verkaufen
Anzusehen B601
L 2, 10, 1 Treppe.

Guterhaltener
Schreibtisch
preisw. zu verkaufen. Dalbergstr. 3, Hths. *4287

1 polierter Schrank
billig zu verk. *4280
Br., Stamitzstr. 20, IV.

1 sog. Wurz-Schrank
selt. schön. Stück, bill. zu verkaufen. *4279
Br., Stamitzstr. 20, IV.

Herrenfahrrad
sowie 1 ganze Geige mit Kasten sehr billig zu verk. Anzusehen v. 4-7 Uhr Seckenheimerstraße 30a, IV. rechts. *4049

Schreibmaschinen
gebraucht, billig zu verkaufen. S134
Carl Winkel, N 3, 7.

2 Kinderwagen
zu 10 und 20 *M* zu verkaufen. *4373
S 6, 35, 1, r.

Kauf-Gesuche

Auto, 3-4 Sitze
Kauf — Tausch
gute Marke nicht vor 1923 gebaut, evtl. gegen Werkzeuge und Werkzeugmaschinen.
Gefl. Angebote unter N X 173 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 1318

Vermietungen

Existenzen! Mannheim!
Weinrestaurant, in bürgerl. Lokal zu verpachten. Für Konditorei und Café geeignet. Lokalität zu vermieten! Preiswerte Bäckereien zu verkf.! Bar-Restaurant zu verpachten! Ea154
Julius Wolff (R. D. M.), Immobilien
Mannheim, O 7, 22. Fernsprecher 29826.

Größere
Geschäftsräume mit Laden und Lagerraum
zu vermieten, Seckenheimerstraße. *4370
Angebote unter L F 25 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Heller trockener Lagerraum
ca. 120 qm, Hinterhaus, 1. Stock, evtl. mit Büro, sofort zu vermieten. *4367
Näheres Elisenstraße 18.

Grosse, helle
Etagenräume
besonders für Engrosgeschäft geeignet, in best. Lage, Breitestr., per 1. Juli 27 zu verm.
Gefl. Angebote unter A X 94 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. *3654

Werkstattgebäude
mit großem Lagerplatz, in bester Lage der Waldhofstraße, günstig zu vermieten oder zu verkaufen. *4345
Näheres unter K Q 16 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Heller Raum
80 qm, als Werkstatt oder Lager, evtl. mit Keller, groß. Hof, Toreinfahrt sofort zu vermieten. B505
Burgstraße 17.

Nähe Bahnhof
schön möbl. Zimmer nur an streng soliden ruhig. Herrn zu verm. Tattersallstr. 22, part. B580

5 Zimmer
mit Zubehör in den K-Quadrat. geg. Neuherricht. an Zub. von Dringl.-Karte zu vermieten. Angebote unt. J R 80 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B598

Schönes, großes
möbl. Zimmer
m. 2 Betten, el. Licht, auch einzeln sofort zu verm. am Paradeplatz P 1, 3a, V., Kremer. *4354

Bedenken Sie die Verteuerung dch. hohe Ladenmiete, Angestellt-Spesen, Lief.-Auto usw., verbund. m. marktschrei. Angeboten. Unt. Fortfall ders. biete zu noch nie dagew. Preis. an: Küchen naturl., u. echt. Hch. pine 169, 198, 225 b 350. Einzelmöbel jed. Art spottbillig
Der weiteste Weg lohnt.
Möbelh. Carl Groll
Nur Hellenstr. 24
446

Geldverkehr

Hypothekengeld
auch 2. und 3. Stelle, Auszahlg. in wenigen Tagen, Ankauf von Hypotheken. *4344

Kredite
gewährt J. Schmidt, Dammstraße 12, Geschäftszeit 9—11 Uhr.

5000,- Mk.
gegen dopp. Sicherheit gesucht. Angebote unter O N 188 an die Geschäftsstelle. *4406

5000 Mk.
a. Hypothek, Geschäftshaus, gesucht. Angeb. unter L M 31 an die Geschäftsstelle. *4388

Unterricht

Bilanzsicher
wird jeder Buchhalter in wenigen Stunden durch Bücher-Revisor
F. G. Frone
Mannheim, Kepplerstr. 19
*4404

MARCHIVUM